

Mehr und mehr werden die Bergbahnen, wo sie nicht Seilbahnen sind, und die Steigungen sich in beiden Dimensionen halten, nach dem Muster der Gotthardbahn gebaut, die mit Schienen und Nehtunnels einen Höhenunterschied von nahezu 1000 Metern bewältigt. Dieses nun auch auf die Schmalpurbahnen mit Transilva-  
 sehr und Anschlägen überquommene Gestein der Schienen und Nehtunnels kann einwirken auf die Bergbahnen im eigentlichen Sinn (d. h. auf



## Zeppelinfahrten.

Die Mannheimer Fahrt des „Zeppelin III“ wurde, wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits gemeldet, kurz nach 9 Uhr angetreten, also mit einer guten Stunde Verspätung. Man wartete längere Zeit auf den Herzog von Koburg. Gegen 8 Uhr traf der alte

### Graf Zeppelin von Wiesbaden

im Automobil auf dem Flugfeld ein und übernahm selbst das Kommando über das Luftschiff. In der Kabine des Mittelraums nahm bekanntlich das Prinzenpaar August Wilhelm von Preußen, der Herzog und Prinz Philipp von Koburg Platz. Ferner nahm an der Fahrt Orville Wright teil. Das Luftschiff überflog Frankfurt. Ihm folgte in größerer Höhe der „Barfabel“, der schon längere Zeit über der Ausstellung manövriert hatte, in einem Abstand von 700 bis 800 Meter. Und nun konnte man zum erstenmal eine

### Wettfahrt zweier „Leuchtbaren“

schauen. Der „Barfabel“ fuhr zunächst ziemlich langsam; erst als er den Main überschritten hatte, beschleunigte er sein Tempo. Am Forsthaus Buchschlag flog das unsichere System hoch über dem großen „Zeppelin“ hinweg und ließ ihn bei Erghausen etwa zwei Kilometer hinter sich. Dann verschwand

### „Barfabel“ hoch in den Wolken

und geriet in eine starke Böe. Als beide Luftschiffe von der Flaa aus wieder sichtbar waren, befand sich „Barfabel“ links abseits der Route, während „Zeppelin III“ den Kurs direkt auf Darmstadt beibehalten hatte.

Von Darmstadt aus wurde dann berichtet, daß die zwei Luftschiffe gegen 9.45 Uhr über der Stadt erschienen und unter dem Jubel der Bevölkerung eine Reihe von Manövern ausführten. „Zeppelin III“ fuhr in der Richtung nach der Bergstraße weiter, der „Barfabel“ kehrte nach Frankfurt zurück, wo er gegen 10.45 Uhr auf dem Kirchplatz landete.

Um 10.5 Uhr kam „Zeppelin III“ nach Worms und schon um 11.17 Uhr wurde in Mannheim

### auf der Friesenheimer Insel gelandet.

Graf Zeppelin begrüßte den Oberbürgermeister Martin und begab sich dann mit Dr. Lang in dessen Villa zum Diner. Das Luftschiff wurde, da nur mäßiger Wind herrschte und der Aufenthalt nicht lange dauern sollte, nicht festgemacht, sondern an den herabhängenden Tauen festgehalten. Um 12 Uhr 40 Minuten wurde die

### Rückfahrt

angetreten. Graf Zeppelin fuhr nicht mit. Um 2 Uhr 20 passierte alsdann das Luftschiff Darmstadt. Kurz nach 3 Uhr kam „Zeppelin III“ von seiner Mannheimer Fahrt zur

### Landung in der „Fla“

zurück. Das Luftschiff fuhr nur mit dem vorderen Motor. Unterwegs war der Zylinder des vor kurzem reparierten hinteren Motors geploßt und betriebsunfähig geworden. Die Landung erfolgte rasch und glatt. Der alte Graf Zeppelin kam nicht mit nach Frankfurt zurück. Er blieb in Mannheim, wo auch die Fahrgäste ausstiegen. Dort wurden einige neue Gäste an Bord genommen, darunter Hauptmann v. Scheller, von der Barfabel-Gesellschaft und Dr. Hans. Man wollte nachts mit dem „Zeppelin III“ nach Weingarten

### zu den Kaisermanövern

fahren. Durch den neuen Zylinderdefekt ist diese Absicht vereitelt worden.

### „Zeppelin III“ im Kaisermanöver?

Ueber den Plan der Teilnahme des Luftschiffes an den Kaisermanövern unterrichtete der Wiesbadener General-Anzeiger bereits heute in den ersten Morgenstunden durch Extrablätter seine Leser. Nach einem Telegramm unseres militärischen v. J.-Sonderberichterstatters aus Weingarten wurde dieser zuverlässig, daß „Zeppelin III“ heute Donnerstag das Kaisermanöver bei der roten Armee mitmachte. Der Kaiser flog heute früh 5 Uhr in Taubertshausheim zu Pferde. In Ergänzung obiger Meldung wurde hingegen aus Frankfurt mitgeteilt, daß die Teilnahme des „Zeppelin III“ am Kaiser-

## Die neuen Generalfeldmarschälle.



Großherzog Friedrich II. von Baden.



Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen.

manöver noch nicht unbedingt erfolgen wird. Die Oberingenieur Dürer mitteilt, ist der Ersatzplan, der bereits in Frankfurt eingebracht und auch eingelegt worden. Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß „Zeppelin“ erst später aufsteigt und am Manöver teilnimmt.

### Die Fahrt an den Rhein

erfolgt wahrscheinlich am bevorstehenden Samstag. Nach einer Meldung aus Düsseldorf wird „Zeppelin III“ voraussichtlich am Samstag nachmittag dort eintreffen, am Sonntag den Ausflug ins Industriegebiet unternehmen und alsdann nach Düsseldorf zurückkehren, um am Montag von dort aus die Heimreise anzutreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Landungsplatz der Stadtverwaltung zwei Kompanien Infanterie und 50 Kavallerie zur Verfügung gestellt worden. Eine Anzahl Düsseldorfser Herren wird den Ausflug ins Industriegebiet mitmachen. Graf Zeppelin sen. nimmt an der ganzen Fahrt bestimmt nicht teil.

## Die Folgen der Tabaksteuer.

### Das Meer der Arbeitslosen.

Welche Wirkungen die neue Tabaksteuer auf die beteiligten Kreise fortgesetzt ausübt, das geht klar aus einem Artikel hervor, den das Zentralorgan der deutschen Tabakindustrie, die „Süd-deutsche Tabakzeitung“ in ihrer letzten Ausgabe veröffentlicht. Darin heißt es:

Wie sehr die Tabaksteuererhöhung auf den Konsum und demzufolge auf die Zigarrenindustrie drückt, zeigt sich auch in der Industrie. In Schwedt wurden bisher im Zigarrenmachergewerbe rund 400 Personen beschäftigt. Von diesen sind jetzt bei einer Firma 25 Personen gänzlich entlassen, bei einer anderen Firma wurde 37 Personen bis auf weiteres entlassen. Ob sie wieder eingestellt werden, ist fraglich. Eine Firma mit 36 Arbeitern hat die Arbeitszeit täglich um eine Stunde, eine andere Firma mit derselben Arbeiterzahl täglich um zwei Stunden gekürzt. Eine staatliche Unterstützung ist bisher nicht erfolgt. Verschiedene der Entlassenen arbeiten am Bau des Kanals Berlin-Stettin, aber nur wenige sind imstande, die schwere Arbeit zu verrichten.

Die Folgen der neuen Steuerpolitik machen sich nun auch in der Zigarren-Industrie Orlinghausen (Weisbaden) bemerkbar. Nachdem bereits in der hiesigen Gegend weit über tausend Zigarrenarbeiter entlassen sind, sehen sich auch die dortigen Fabrikanten wegen Mangel an Aufträgen gezwungen, ihren Arbeitern zu kündigen. Von der Kündigung wurden etwa 50 Personen betroffen.

In Enger (Weisbaden), einer reinen Zigarrenarbeiterstadt, sind in neun Fabriken 263 Arbeiter beschäftigungslos geworden. In Trupps von 30 bis 40 Personen ziehen die Arbeiter von Dorf zu Dorf, um landwirtschaftliche Arbeit zu erhalten, doch ohne Erfolg.

Die neue Tabaksteuer zieht auch die ausgedehnte Zigarrenindustrie des Kreises Biebrichhausen in Mitleidenhaft. Eine der größten dortigen Zigarrenfabriken hat bereits zwei Zweiggeschäfte aufgegeben und deren sämtliche Arbeiter entlassen, weitere Betriebsbeschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten.

Bei dem Bürgermeisteramt Schweiningen (Baden) wurden bisher insgesamt über 1000 Unterstützungsgesuche von Tabakarbeitern eingereicht. Die Stadt Hohenheim ist mit mehreren 100 solchen Gesuchen bedrängt. In den Zigarrenfabriken in Elbing und Bromberg, in denen rund 300 Personen beschäftigt sind, wurden gegen 40 Arbeiter entlassen. Im Hamburg-Altona sind jetzt infolge der neuen Tabaksteuer etwa 250 Arbeitslose vorhanden; über 500 Arbeiter arbeiten bei verkürzter Arbeitszeit, zum größten Teil nur halbe Tage.

Weitere Betriebsbeeinträchtigungen auf längere Zeit haben infolge der Tabaksteuer in folgenden Orten des Rheinlands stattgefunden: Goch, Dülken, Rheindt, Nees, wo rund 450 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen wurden, ferner wird in Emmerich, Geldern, Halbeskirchen, Ketzin, u. a. bei verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. In Frankenberg (Sachsen) wurde mehr als 1000 Arbeiter auf acht Tage entlassen. In Halle a. S. wurde circa 60 Arbeitern, darunter 35 weiblichen und zwar auf 2 bis 5 Wochen entlassen. In Kroschhausen dürfen 40 Arbeiter und Arbeiterinnen nur die Hälfte ihrer früheren Wochenproduktion ausfertigen, während dort mehrere Arbeiter entlassen wurden. In Al.-Kroschhausen entließ eine Firma 19 Hausarbeiterinnen. Zwei andere dortigen Firmen lassen seit Inkrafttreten der neuen Tabaksteuer nur halbe Tage arbeiten. Es kommen bei diesen beiden Firmen 300 Tabakarbeiter in Betracht, darunter 90 männliche. In Schotten hob eine Firma, die ihren Sitz in Gießen hat, infolge der neuen Tabaksteuer ihre Filiale auf und entließ ihre sämtlichen dort beschäftigten Arbeiter. In Scharmbeek wurden bis jetzt 70 Zigarrenarbeiter entlassen. In Oedinghausen wurden infolge von durch die Tabaksteuer veranlaßten Betriebsbeeinträchtigungen auf unbestimmte Zeit 120 Tabakarbeiter entlassen.

Der verminderte Umsatz für Tabakfabrikate wirkt nicht nur auf das Zigarrenmachergewerbe ein, sondern auch auf andere Industriezweige und besonders auf das Gewerbe der Zigarrenkistenmacher. Mehr noch als durch den geringen Um-

satz von Zigarren verschlechtert sich die Beschäftigungsverhältnisse der Zigarrenkistenmacher, weil die Zigarrenfabrikanten infolge der erhöhten Zölle an der Packung sparen müssen und an Stelle der Holzstifte billigeren Umhüllungen wählen. Besonders bei billigen Zigarren werden die Kisten bald verschwinden, an deren Stelle dann Badpapier und Pappumhüllungen treten. Die Zigarrenkistenmacher wollen deshalb in der nächsten Zeit in den verschiedensten Bezirken Deutschlands Material sammeln, um festzustellen, in welchem Umfange die Zigarrenkistenmacher aus diesen veränderten Verhältnissen arbeitslos werden. Auf Grund dieses Materials wollen dann die Zigarrenkistenmacher beim Bundesrat beantragen, daß auch die Zigarrenkistenmacher mit in die Reichsunterstützung für Tabakarbeiter einbezogen werden.

## Amerikanische Ehegesetze.

### Heiratsverlaurissscheine.

Die amerikanischen Ehegesetze, so schreibt in der „Neuen Züricher Zeitung“ der New Yorker Vertreter des Blattes, sind ein Anlaß ununterbrochener Klagen, und unzählige Male ist darauf hingewiesen worden, daß die ungeheure Mehrzahl der Ehescheidungen hauptsächlich auf die Unmöglichkeit der Ehegatten zurückzuführen ist. Hierin Wandel zu schaffen etwa durch öffentliche Bekanntmachung der Absicht der Ehegatten und Zerstörung einer gewissen Kiste, binnen welcher Einspruch gegen diese Absicht erhoben werden kann, fällt den Gesetzgebern gar nicht ein. Das ist viel zu einfach, zu wenig sensationell; da lohnt es sich schon eher, für den noch unberechneten Nachwuchs zu sorgen, indem man den künftigen Eltern die Bedingung stellt, daß sie vorher ihre unbedingte körperliche und geistige Gesundheit nachweisen müssen, ehe sie die Erlaubnis zum Heiraten erhalten.

So hat es die Legislatur des Staates Washington gemacht. Sie bestimmt, daß alle Brautpaare sich vorher einer körperlichen Untersuchung unterwerfen und ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand ausstellen lassen müssen, und auf dessen Grund können sie dann erst die obgerichtliche Erlaubnis für die Heirat beanspruchen. Die Absicht des Gesetzgebers ist gut, nur läßt sie sich nicht durchführen. Zunächst ist anzunehmen, daß die an die Brautleute ausgeteilten ärztlichen Scheine überhaupt von geringem Wert sind, da sie sich im allgemeinen wohl auf eine flüchtige Untersuchung gründen. Aber selbst wenn diese gründlich ist, bietet sie keine unbedingte Gewähr für die Gesundheit der Untersuchten, wie auf der anderen Seite die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß einem oder einer Ehegatten durch das ärztliche Gutachten schweres Unrecht geschieht.

Dazu kommt noch die in einem ganz natürlichen Schamgefühl begründete Abneigung der Ehekandidaten gegen die Untersuchung, die selbstverständlich dazu führt, daß das Gesetz so viel wie möglich umgangen wird, was besonders in den nahe an der Staatsgrenze gelegenen Orten leicht möglich ist. Aus Spokane wird bereits berichtet, daß in Stadt und Gegend die Zahl der ausgeteilten Ehe-Erlaubnisscheine gegenüber dem vorigen Jahre auf die Hälfte herabgesunken ist. Während im Juli 1907 im ganzen 172 Erlaubnisscheine ausgeteilt wurden und im Juli 1908 im ganzen 138, waren es im Juli dieses Jahres nur noch 78.

Die anderen Brautpaare waren über die Grenze gegangen und hatten sich im Nachbarstaat verheiratet. Wie die Verhältnisse im übrigen Teile des Staates liegen, darüber fehlen einwilligen die Statistiken. Schließlich wird die Sache, wie so häufig in den Vereinigten Staaten, darauf hinauslaufen, daß das Heiratsgesetz nur für die Armen Gültigkeit hat, die weder Geld noch Zeit haben, um einen Ausflug in den Nachbarstaat zu unternehmen, und sich auch keine gefälligen Ärzte erlauben können, der ohne viele Umstände den gewünschten Schein ausstellt. Den vermögenden Leuten wird es wenig Kummer machen.

## Unter dem Thyrsosstab.

### Ein Weinfest in Vordeau.

Ein Weinfest besonderer Art hat sich Vordeau am Sonntag geleistet: In der Kadavade, die unter dem mehrfach bedeckten und manchmal selbst drohenden Himmel über die Quinconces dahinzog, konnte man die ganze Weinregion der glücklichen Vordelais sich ausrollen sehen. Durch glänzende Gruppen und charakteristische Allegorien wurden sie verbildlicht, die großen „erbs“, die jedem Weinkenner geläufig sind. Da fuhr Saint-Emilion daher auf einem vierwädrigen Wagen, von liebenswürdigen Weinzerinnen umringt, die violette Tücher um den Kopf und ein breites Weinblatt um den Körper gewunden trugen, hinter ihm der Weidock mit Frauen in Strohhüten oder viereckigen Spitzenhäubchen, die gerade auf dem Haar stehen oder sich in die Locken wie schwarze Trauben einmischen. Dann der rötliche Sauternes, der würdige Graves, der in einer mittelalterlichen Schenke veranschaulicht wird, in der Landbesitzer den guten Traubensaft unter Schinken und Würsten, die von der Decke herabhängen, schlürfen. Und dann die Brautweine und Liköre, allen voran natürlich der Cognac mit vier sehr schönen Damen in Seidengewändern, hinter ihm der Armagnac. Und so ging das fort. Auch alle anderen Charaktere und Ergebnisse der Gironde und umliegenden Gegenden waren sehr hübsch vertreten, die Kulturkulturen durch Marne, die Glashütten, die Korlen, der Teer von Dag usw.

Dieser Zug durchfuhr drei Tage lang Vordeau nach allen Richtungen hin, den Ruhm der alten Gironde zu verleben. Den Glanzpunkt der Feste bildete aber die Aufführung des lyrischen Gedichtes „Bacchus Triomphant“ von Henri Cain mit der Musik Camille Erlangers in der festlich hergerichteten Arena der Quinconces, der Prachtpromenade des alten Vordeau. Es handelt sich da weniger um künstlerische Vollkommenheit und literarische Feinheit, als um Raffinesse und gewollte Chöre, weshalb Libretto und Partitur nicht mit dem Maßstabe der gewöhnlichen Opernkritik be-

urteilt werden dürfen. Es wird da der Sturm der Götter unter einem Herzog Guinier auf das alte Burgdialekt vorgeführt, der nur durch den Helmschut eines jungen Mädchens abgewendet wird, das den Vorharn die Wunden des edlen Weines enthüllt, sie in einen gehörigen Rausch versetzt und dann von ihnen die Schonung der Stadt erzieht.

Wie gesagt, hauptsächlich Massenaufzüge von prächtigen Kostümen, bei denen Leben und Weinlaub selbstverständlich die größte Rolle spielen, große Chöre mit rauschendem oder verheißendem Orchester und Tanzengängen, durch die die glückselige Gironde, der glänzende Stern an Terpsichores Himmel, die Bewohner und zahlreichen Gäste Vordeau in einen wahren Bonnetaumel versetzt.

## Die Kunst in Wiesbaden.

Die „Erste große Kunstausstellung Wiesbaden 1909“, die im Rahmen der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau den vornehmsten Mittelpunkt bildet, soll bereits am 4. Oktober ihre Pforten schließen.

Ivar ist allgemein der Wunsch laut geworden, speziell die Kunsthalle noch bis Ende Oktober geöffnet zu lassen, jedoch scheinen die Schwierigkeiten, welche der Verlängerung der Versicherungspolice gegenüber stehen, unüberwindlicher Natur zu sein und das ist umso bedauerlicher, als sich die Herbstsaison unserer Bäderstadt mit ihrem Zustrom an vornehmen und kaufkräftigen Badegästen den ganzen Oktober hindurch auf der Höhe hält und für die ausstellenden Künstler von großem Nutzen sein könnte. Ginzelt doch das allgemeine Lob, das diese „Erste große Kunstausstellung Wiesbaden“ in den Kreisen der Künstler, der Kunsthistoriker und der Kunstfreunde, und nicht zum wenigsten in der Presse des In- und Auslandes gefunden hat, in dem einstimmigen Wunsch, das Gebäude, trotz seiner nicht gerade bevorzugten, ja halb verfallenen Lage hinter dem Hauptbahnhof auch ferner, aber doch wenigstens so lange erhalten zu sehen, bis die Stadt in dem projektierten Museum für

die bildenden Künste endlich eine der Sache entsprechende würdige Stätte bereitet haben wird. Es sei denn, daß der Kaiserliche Kunstverein mit Hilfe des hiesigen Magistrats das schon lange schwelende Projekt eines Anbaues an die bisherigen, für Ausstellungszwecke total unbrauchbaren Partieräume des alten Museums eine provisorische Ausstellungsgelegenheit zu schaffen, in die Lage käme.

Für ein gemeinsames Wirken aller beteiligten Kreise in dieser Richtung sollte auch der Erfolg sprechen, welchen die Ausstellungseröffnung durch ihre Verkäufe bisher aufzuweisen hatte, ein Erfolg, der noch dazu beeinträchtigt wurde durch die späte Eröffnung der Ausstellung, durch die schlechten Witterungs- und vor allem wohl auch durch die allgemein ungünstigen Geschäftverhältnisse dieses Jahres. Ein Blick in die Verkaufsstellen genügt, um dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß es in letzter Stunde gelingen möge, die Verlängerung der Kunstausstellung bis Ende Oktober durchzuführen und damit dem einheimischen wie fremden Publikum so lang wie möglich Gelegenheit zu geben, an dem Inhalt der Kunsthalle sich zu bilden und zu erfreuen.

## Vor und hinter den Coulissen.

„Die Waise“, das Weichspiel von Emil von Wolzogen, das im vergangenen Frühjahr im Naturtheater in Wiesbaden eine Reihe unvergeßlicher Erfolge erleben durfte, wird im Laufe des Oktober am Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt in Szene gehen.

Anton Osborn, der Verfasser des Dramas „Die Brüder vom St. Bernhard“, hat ein neues abendfüllendes Schauspiel in vier Aufzügen „Streber“ vollendet. Die Aufführung wird am Chemnitzer Stadttheater stattfinden.

„Der Graf von Luxemburg“ heißt die neue Operette von Franz Lehár. Der Komponist hat die Partitur der Direction des Theaters an der Wien zur Verfügung gestellt. Die Proben zu dieser Pövilat beginnen bereits in den nächsten Tagen.

Bahnen ohne Drahtseil, die einen Gipfel erklimmen) nur mit Zuhilfenahme des Zahnrad für steile Strecken Anwendung finden, aber man sucht wenigstens für die Zahnrad ohne dieses solange als möglich auszukommen. Was die Anlage dieser modernen Zahnradbahnen durch die längere Trasse und die größeren Umwege auch teurer kommen als die der alten Seilbahnen, die Unterhaltung wird dafür billiger und der Betrieb weicht sich bedeutend schneller ab. Auch hier hat die ungeahnte Verbesserung des Bremsapparats und der elektrische Betrieb den Ausschlag gegeben.

Vorbei sind die Zeiten der schiefen, kleinen Lokomotive, die pfeifend und in den Tunneln mit ohrenzerreißendem Lärm den in den offenen Wagen vor Rauch und Dampf fast erstickenden Reisenden aufwärts drückte. Die „zweite Klasse“ arbeitet sauberer und geräuschloser. Die elektrische Maschine trat an Stelle des Dampftrassies und bei den neuesten Systemen (z. B. die Martigny-Chamonixbahn und die Arth-Rigibahn) kann der Riesenwagen mit einer Maschine in der Mitte ohne Vorspann oder Nachspann auf den Zahnradstrecken Steigungen bis zu 30 Prozent überwinden. Ein Raster moderner Anlage ohne Zahnrad ist die elektrische Zahnradbahn St. Moritz, die immerhin einen Höhenunterschied von 1200 Metern zwischen den beiden Endstationen überwindet.

Wir sind leicht geneigt, in den Bergbahnen ein Verkehrsmittel zu sehen, das sich seit seiner Entdeckung gleichgeblieben ist. Eine aufmerksame Betrachtung zeigt uns aber, daß wohl nirgends die fieberhafte Arbeit der Ingenieure die Entwicklung so sehr beschleunigt hat, als eben hier. Und noch sind wir längst nicht am Ende dieses reichen Bergedanges. Die Aufzüge (Bettendorfer, Birgenhof) und die Bahnen über Gletscherfelder mit Schritten auf Schienen (Aletich) sind die jüngsten Erfindungen ihres Scharfsinns.



## Jeder Abonnent

**Mitarbeiter** des  
**Wiesbadener General-Anzeigers**  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden  
werden!

Wer in Stadt und Land Tagesneuigkeiten, Unfälle oder sonstige Begebenheiten erfährt, berichtet dieselben sofort an die Redaktion, des Wiesbadener General-Anzeigers in Wiesbaden. Wenn die Einsendungen aufnahmefähig sind, werden dieselben auf Wunsch honoriert, sowie Porto vergütet.

**Redaktion des Wiesbadener  
General-Anzeigers**  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 16. September.

Graf Zeppelin kehrte am gestrigen Mittwoch von Mannheim aus im Automobil gegen 5 Uhr nach Wiesbaden zurück. In seiner Begleitung befanden sich der kommandierende General des 18. Armee-Korps v. Eichhorn und Direktor Goldmann. General v. Eichhorn war direkt vom Rasthof hier eingetroffen, um mit dem Grafen über eine eventuelle Beteiligung des „Zeppelin III“ am Kaisermandat zu verhandeln. Zeppelin selbst blieb bis heute Vormittag im Hotel Kaiserhof, während sich Ergänzungen von Eichhorn nach Regensburg zurück begab. Nach der uns vor Redaktionsschluss gemachten Mitteilung der „Pa“ sollte das Luftschiff „Zeppelin III“ heute früh 10 Uhr aufsteigen. Aber die Fahrtzeitung war noch keine definitive Anordnung getroffen.

Wiesbadens Gäste. Zum Ausgange sind neuerdings hier eingetroffen: Baronin von Seiden-Charlotteburg (Kurort Dr. A. A. A.) — Baronin von Hügel-Weg (Hotel Minerva) — Baronin v. Baronin de Haderen-Paris (Hotel du Parc).

Der Ausstellungsbefuch. Der Gewerbeverein Langenschwalbach stiftete am Montag in Stärke von 30 Personen der Ausstellung einen Besuch ab. Am Dienstag besuchten eine Klasse der Rheinstraßen-Schule mit 32 und eine Klasse der Frankfurterstraße-Schule mit 30 Kindern die Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern von 230 Personen besucht.

Die silbernen Wurzeln. Die Eheleute Kasselersekretär Jakob Kauffmann und Frau Elisabeth geborene Gollg haben heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Einwohnerzahl von Wiesbaden betrug nach den Ermittlungen des städtischen Statistischen Amtes am 1. September d. J. 107 969. Die Bevölkerungszunahme belief sich im Monat August auf 200 Köpfe (gegen eine Zunahme von 35 im gleichen Monat 1908); Todesfälle sind 149 (137) und Geburten 184 (217) zu verzeichnen. Zugewogen sind 1680 Personen (1642) und fortgezogen 1924 (1887).

Die israelitischen Herbstfeiertage. Unsere israelitischen Mitbürger begehen heute und morgen das Neujahrsfest (5670). Die diesjährigen israelitischen Herbstfeiertage fallen 10 Tage früher als im Vorjahr. Das Versöhnungsfest oder „Jom Kippur“ fällt auf den 25. Septbr., dem am 2. Septbr. und 1. Oktbr. das Laubhüttenfest folgt. Der Schluss der Feste bildet am 7. Oktober Laubhüttenfest und am 8. Oktober Geseßesfreude.

Mit dem Rad gekürzt. Gestern führte ein roter Radfahrer in der Kirchstraße vom Rasthof, da er in den Gleisen der Straßenbahn stehen geblieben war. Er kam dicht vor einen daherkommenden Straßenbahnwagen zu liegen. Der Fahrer konnte jedoch noch rechtzeitig den Wagen zum Stillstand bringen. Kennzeichnende Verletzungen hat der Geschädigte nicht davongetragen.

Bade- und Kurort-Interessenvertretung. Die Vereinigung der Hoteliers und Restaurateure deutscher Bade- und Kurorte hält am 13. und 14. Oktober in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die volkswirtschaftlich wichtige Frage, wie der Abwanderung der Kurgäste aus Deutschland entgegen zu wirken ist, speziell in die Schweiz, Elmsal getan werden könnte.

Gefährdet. Einem Mann, der sich abends in der Nähe des Bahnhofes auf eine Bank gesetzt hatte und eingeschlafen war, wurde von einem noch nicht ermittelten Täter die Uhr nebst Kette „abgenommen“. Der Ring der Kette hing noch an der Kette, jedoch der Täter die Kette wohl mit einer Jange durchschnitten haben dürfte.

Triebwagenverkehr Mainz-Wiesbaden-Rheingau. Die im neuen Winterfahrplan vorgesehenen Triebwagengänge werden erst Mitte Dezember in Betrieb gestellt werden. Bis zu diesem Termine werden an ihrer Stelle Personenzüge eingesetzt. Die Abfertigung der Triebwagen kann teils der Fahrt nicht vor Dezember erfolgen. Für die Triebwagen gelten u. a. folgende Vorschriften: Das Rauchen ist verboten; an Reisepässen dürfen nur kleinere Stücke mitgenommen werden; Hundebeförderung ist ausgeschlossen; Frauenabteile werden nicht eingerichtet. Vorläufig werden zwischen Mainz-Wiesbaden-Elmsal in jeder Richtung täglich je zwei Triebwagengänge eingerichtet.

Gefahren der Straße. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Rheinstraße gerufen, wo ein Mädchen von einem Radfahrer überfahren worden war. Man verbrachte die Verletzte nach dem städtischen Krankenhaus. Die Behauptung trug eine Gehirnerschütterung davon.

Das Opfer des Automobilunfalls. Die 49-jährige Köchin Therese Seubert, die, wie wir be-

richteten, am Samstag von einem Kraftwagen im Rasthof überfahren wurde, ist gestern vormittag im städtischen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Ein Schüler als Aeroplan-Erfinder. Wie und geschrieben wird, ist es dem Wiesbader Schüler Hans Koppel aus Wiesbaden nach vielen mühevollen Versuchen gelungen, einen Aeroplan (Zweidecker) zu konstruieren. Die Pläne liegen dem Reichs-Patentamt vor.

Moderne Möbelindustrie. Wir leben im Zeitalter des Verkehrs und der Industrie. Mit dem behaglich ruhigen Bürgerleben ist gebrochen und der „moderne Zeitgeist“ ist allenthalben der Führer und Leiter unseres Lebens geworden. Das hat natürlich eine abgekehrte, nervöse Menschheit zur Folge, die nach einer Stätte der Ruhe und Erholung verlangt. Diesen stillen Port kann der Mensch nur in seiner Hauslichkeit finden. Seine Aufgabe ist es, mit Hilfe von Kunst und Industrie sich ein Heim zu schaffen, in dem er sich wohlfühlt, das neben Behaglichkeit auch seinen Anforderungen in Geschmack genügt. Unsere heutige Industrie für Interieurkunst steht auf hoher Stufe der Entwicklung und es war zu verwundern, daß in Wiesbaden ein Geschäftshaus fehlte, das uns in einer erschöpfenden Ausstellung den Stand dieses modernen Industriezweiges vor Augen führte. Dem ist jetzt in reichem Maße Abhilfe geschaffen worden. Am Samstag nachmittag eröffnete Hermann Kretel u. Co. im Hause Friedrichstraße ein Geschäftshaus für Wohn- und Geschäftszwecke, Möbel und Inneneinrichtung. Das Geschäftshaus erstreckt sich über drei Gebäude und bietet in allen seinen Räumen eine gediegene, von durchaus künstlerischem Geschmack getragene Ausstellung von innerer Raumkunst. Leider steht uns hier zu wenig Raum zur Verfügung, um eingehender auf dieses moderne Unternehmen einzugehen. Der Kretel ist gern bereit jedermann auch ohne Kaufzwang einen Gang durch seine Ausstellung zu gestatten. Vor allem sei noch bemerkt, daß die Anschaffung einer solchen stilgemäßen Einrichtung nicht nur das Vorrecht der Reichen ist, das Geschäftshaus bietet auch für Arbeitermittel durchwegs künstlerische, geschmackvolle Einrichtungen in angemessener Preislage.

Arbeiten und Lieferungen. Die Garnisonverwaltung in Wiesbaden vergibt die Anlieferung von 17 000 Kilo Roggenmehl oder Weizenmehl. (Angebot bis 20. Sept.) — Das Militärbaureferat in Wiesbaden vergibt beim Neubau der dortigen Infanteriekaserne die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten für vier Mannschaftsgebäude, ein Wirtschaftsgebäude und zwei Schuppen. — Die Bürgermeisterei Jagstadt vergibt zum Bau einer Wasserwerkungsanlage die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Entwässerungs-, Röhren-, Zimmer-, Dachdecker-, Schreiner-, Schmiede-, Schlosser- und Klempnerarbeiten einschließlich der Materiallieferung. (Angebot für alles Vorstehende bis 22. Sept.) — Die Eisenbahnbetriebsinspektion in Hanau vergibt die Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Hanau-Nord. (Angebot bis 23. Sept.)

Das Ende der Gerichtsferien. Mit dem gestrigen Tage erreichen die Gerichtsferien ihr Ende. Die Ferienkammern werden aufgelöst und der regelmäßige Geschäftsgang tritt von heute ab wieder ein, wodurch besonders die Zivilklagen wieder eine schnellere Erledigung finden.

Anferlage für Zeppelin-Luftschiffe. Wie bekannt, sind der Zeppelin-Luftschiff-Gesellschaft von verschiedenen Städten unserer Gegend Anerbietungen wegen der Schaffung von Luftschiffanferplätzen gemacht worden. Es handelt sich bei diesen Angeboten lediglich darum, in den betreffenden Orten geeignete, große, frei liegende Terrains für einjährige Landungen der Zeppelin-Balons einzurichten, sei es bei Weidwäldern oder bei für später in Aussicht genommenen regelmäßigen Luftschiffverbindungen. Die Passagiere müssen natürlich in jeder beliebigen Stadt abgesetzt werden können. Da in Frankfurt ein Luftschiffhafen geplant ist, so rechnen die Nachbarkreise damit, daß dort wenigstens Anferplätze angelegt werden, wo die Luftschiffe landen, Passagiere aussteigen und aufnehmen können. Auf diesbezügliche Anfragen hat die Zeppelin-Luftschiff-Gesellschaft den Interessenten die nötigen Angaben gemacht. Da indessen bestimmte Ergebnisse der Verhandlungen noch nicht vorliegen, so läßt sich noch nicht sagen, welche Städte Anferplätze erhalten. Zweifellos ist, daß derartige Angebote der Zeppelin-Gesellschaft willkommen sind, zumal ihr dabei keinerlei Kosten entstehen, den Städten aber eines Tages große Vorteile geboten werden.

Die Ausbildung der Regierungsdirektoren. Die Minister des Innern und der Finanzen haben in einem an die Regierungspräsidenten derjenigen Regierungen, die Referendare zur Ausbildung beschäftigen, gerichteten Erlaß bestimmt, daß bei der Annahme von Regierungsdirektoren solche Bewerber entsprechend bevorzugt werden sollen, die durch Vorlegung von Zeugnissen und Arbeiten den Nachweis führen, daß sie, und zwar nicht nur in den letzten Universitätssemestern, durch Beteiligung an Seminaren oder seminaristischen Übungen das Studium des Staats- und Verwaltungsrechts sowie der Volkswirtschaftslehre erfolgreich betrieben haben.

Denkmalspflege. Aus dem „blauen Ländchen“ schreibt man uns: Der „Wandermann“, jener heile Berg in der Nähe des Ortes Ballau bildet einen der schönsten Aussichtspunkte im blauen Ländchen. Als vor etwa 100 Jahren die prächtige, hier in schärferer Richtung verlaufende Landstraße Wiesbaden-Frankfurt erbaut wurde, ließ Herzog Friedrich August auf dem Gipfel des Berges einen Obelisk errichten mit der Inschrift: „Friedrich Augustus — Der Nassovian — hanc vlam construxit MDCCCLXIII“. Gleichzeitig wurde der circa fünfhundert Zentner schwere Stein als Brunnenstein eingerichtet, in dem einen Brunnen hier die nötige Erfrischung zu bieten. Auch für die Jüngere war Gelegenheit geboten, nach anstrengendem Zuge Labung zu finden. Leider machten Tübenhände der Brunnenanlage bald ein Ende, indem die Eisenteile der Umfassung zerstört, die Weichhölzer gestohlen wurden. Der ursprüngliche messingene Löwenkopf am Brunnenausfluß war schon wenige Tage nach der Einweihung gestohlen worden und dessen eiserne Nachfolger ging es nicht besser. Jahrzehntlang war von Wasser bei dieser Brunnen-

anlage nichts zu sehen, bis Wegehauener Marquardt in Erbenheim sich dieser Lage des Denkmals und der Brunnenleitung annahm. Er ließ durch Arbeiter die Leitung ausgraben, den Löwenkopf reinigen und die Quelle dem Denkmals wieder zuführen. Durch einen Erbenheimer Infarkt wurde der Löwenkopf wieder für den Ausfluß hergerichtet und die Brunnenanlage wieder in ihren ersten Zustand gebracht, jedoch das Wandersmann-Denkmal jetzt auch wieder den Zweck erfüllt, den sein Erbauer Herzog Friedrich August mit der Brunnenanlage erstrebte. Öffentlich findet das Denkmal im 20. Jahrhundert einen besseren Schutz, als ihm unsere Vorfahren vor 100 Jahren angedeihen liehen.

Rahnpflege im Senegaleendorf. Für gewöhnlich ist die Ansicht verbreitet, daß die Schwarzen über ganz besonders gute Zähne verfügen, und wer die blendend weißen Zahnteile der Negere sieht, wird in dieser Annahme noch bestärkt. Auch eine gewisse Eitelkeit läßt die Senegalesen besonders Wert auf Zahnpflege legen. Und doch leiden die Schwarzen erheblich an Zahnerkrankheiten, wie sich auch während des Aufenthaltes der Senegalesen hier in der Ausstellung zeigte. Eines Tages mußte der Dentist in das Senegaleendorf gerufen werden, da die Schwarzen, Männer wie Frauen, über Zahnerkrankungen klagten und dem Direktor Singer nicht Ruhe noch Rast ließen, bis der Helfer in der Not erschien. Der Dentist nahm von der Leitung des Senegaleendorfes beauftragt worden, bei einigen Männern und Frauen im Alter von 20—30 Jahren die Zähne in Ordnung zu bringen. Eigentümlicherweise litten die Schwarzen nicht an der bei den Europäern üblichen Caries (Zahnfäule), sondern meistens an schmerzhaften Wurzelhautentzündungen. Der Dentist hatte denn auch bald die Schmerzen geteilt. Zähne plombiert, verloren gegangene durch künstliche ersetzt. Dabei zeigte sich auch die Eitelkeit der Senegalesen, denn sie wollten nicht wie die Europäer schmale Goldkammern, sondern breite, auffallende Kammern, damit man auch den erhöhten Wert der Zahnpflege erkenne. Sie zeigten daher auch seit einigen Tagen den Besuchern der Ausstellung mit freudig grinsenden Gesichtern, daß moderne Kultur sich ihrer Zähne angenommen hat. Der Humpfling, Monsieur Pabbe, hat ebenfalls einen Zahnersatz in Gold bestellt.

Die ländliche Fortbildungsschule. Um den an ländlichen Fortbildungsschulen tätigen Volksschullehrern die für die Erteilung des Unterrichtes an diesen Schulen erforderliche Anleitung zu geben, finden auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten alljährliche Kurse statt. Ihre Zahl betrug bisher fünf. Der mit der Aufstellung des Fortbildungsschulwesens verbundenen gestiegenen und noch ständig wachsenden Bedarf an Lehrkräften hat den Landwirtschaftsminister veranlaßt, die Zahl dieser Kurse in diesem Jahre auf 13 zu erhöhen und für ihre Abhaltung einheitliche Vorschriften zu erlassen. Danach erstrecken sich diese Kurse über etwa einen Monat mit 120 bis 150 Unterrichtsstunden. Die Lehrgänge sollen die Lehrer in erster Linie mit den Aufgaben und der Organisation der ländlichen Fortbildungsschulen vertraut machen und sie in der Methode des Fortbildungsschulunterrichts schulen. Die Leitung der Kurse ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschullehrer gelegt. Als Unterrichtende wirken außerdem Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte mit. An einem Lehrgang können bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf Zulassung sind an die zuständige Regierung (Abteilung für Schulen und Schulwesen) zu richten. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine ländliche Fortbildungsschule besteht oder in nächster Zeit gegründet werden soll, werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Stellvertretung eines Lehrers muß für den Fall seiner Einberufung geregelt sein. Für etwaige Stellvertretungen hat die Gemeinde aufzukommen. Zu den Reise- und Aufenthaltskosten können den Kursteilnehmern Beihilfen gewährt werden. Für Hessen-Kassel finden die Kurse vom 9. August bis 11. September statt. Der Leiter ist der Direktor der Landwirtschaftsschule Professor Dr. Röntgen-Verlooff-Weilburg.

Verkehrswandel. Das Haus Dohmeierstraße 106 ging durch Kauf in den Besitz des Zweibachfabrikanten G. Mannfeld über.

Wie Häcker gebaut werden. Ein im Alter von 60 Jahren geborener Mann ist das Häckerwerk. Früher, ehe sich noch die Industrie dieses Erwerbszweiges bemächtigt hatte, war die Häckererei in unserem Rheingau eines der angesehensten und wichtigsten Handwerke. Wenn das Bauen der großen Lagerhäuser unter lustigem Wirbelschlag der Häckergehilfen mitten auf der Straße erfolgte, liefen Alt und Jung, Mannlein und Weiblein zusammen, um dem Entstehen des Kunstwerks zuzusehen. Die Zeiten haben sich geändert! Die Großindustrie erkannte, daß die Häckerdauben, und Häckerfabrikation ihr ein lohnendes Feld der Betätigung darbietet und mehr und mehr verdrängte der Häckerbau auf dem ehemals goldenen Boden des Handwerks. Es ist dankenswert, daß der Vorstand der Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung Wiesbaden der Häckererei Gelegenheit bot, ihre Kunstfertigkeit vor den Augen der Ausstellungsbesucher zu entfalten. Der Obermeister der Häcker-Zunft Wiesbaden, Herr H. A. Hies, erbaut auf dem ehemals vom Kaspertheater eingenommenen Raum zwei ovale Lagerhäuser, die ihm von dem Königl. Preuss. Landes-Oekonomierat Herrn Gsch für die Domänen-Referat Eberbach zur Unterhaltung des heimischen Häcker-Handwerks in Auftrag gegeben wurden. Vor den Augen des Publikums findet die Bearbeitung der Häckerdauben und -Wäden, das Zusammenbau, Aufsteuern und Verschlagen der Häcker statt. Die Wäden werden an Ort und Stelle ausgelassen und vom Holzbildhauer Fritz M. a. z. Wiesbaden mit Schärfeisen versehen. Jeder, der Sinn und Interesse für die Häckererei besitzt, möge nicht veräumen, die interessante Schaustellung, die ihm sonst nicht so leicht geboten wird, in Augenschein zu nehmen.

### Wiesbadener Vereinswesen.

Rein- und Konsum-Klub Wiesbaden. Am heutigen Donnerstag findet im Klubhotel Gambinus die Verberatung der 10. und letzten der diesjährigen Hauptversammlungen statt (Schlußtag-Gaude) und bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen. Die Einweisung des neuen Turmes auf der Hahnenkuppe findet am kommenden Sonntag statt. Näheres Heftiger wird noch bekannt gegeben.

Der Verein hat seine Mitglieder auf Freitag abend 8 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversammlung in das Vereinslokal Restaurant Gambinus ein. Zu derselben soll ein engerer Kontakt von drei Personen gewählt werden, welcher den Verein in Rechtsangelegenheiten vor Gericht vertreten kann. Vorher findet ein Vortrag über den Wert der Transparenz statt. Register beginnt pünktlich um 8 Uhr.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Ein Problem aus der Gegenwart berührt das Drama „Reifen“ von Hermann Reichenbach, das am Samstag seine Erstaufführung erlebt. — Im Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Schell und Wille und die Herren Müller, Parial, Heller, Rehr, Tany, Lohmeyer, Gogor, Müller-Schönau und Vertram, der auch die Spielleitung hat. Das Stück wird Sonntag abend wiederholt; Sonntag nachmittag wird das Lustspiel „Im Klub“ zu halben Preisen gegeben.

Walhalla-Theater. Heute Donnerstag Premiere des „zweiten Hälfte-September-Programms“ und somit des zweiten Programms der diesjährigen Varieties-Saison. Das Programm der heutigen Premiere ist von einer außerordentlichen Künstlerkraft zusammengeleitet. Darunter sind: „Santana-Trio“, weltberühmter akrobatischer Tanztrupp, „Holer und Heller“ in ihren akrobatischen Stücken auf dem herischen Red. „Mister Hartmond“, moderner Akrobate, „Mademoiselle Camilla Sorcina“, Italiens beste Soubrette und Gesangsartistin. „Die 4 Rad-Diamonds“, genannt die Varieties-Königinnen des Kontinents in ihren Transformationen als Bolshoi und Dancers. Als Humorsittler ist der in Deutschland renommierte „Harry Steiner“ mit seinem Original-Repertoir engagiert. „Koska“, der moderne Salom, Hercules und Jongleur. (Diese Nummer ist bereits von dem bedeutendsten Agenten für die größten Theater des Kontinents für vier Jahre hinaus gebucht.) „Mister Roland“, Musik-Instrumental-Imitator. Als Schlußnummer wird in diesem Programm eine Vorführung optischer Veranschaulichung eingelegt. Die sämtlichen Debüts dieses Programms haben nur Erfolge der größten Theater nachzuweisen. Die Saison findet immer für drei Vorstellungen im Voraus an der Theaterkasse und zwar von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr, ebenso den ganzen Tag bis abends 7 Uhr in den Vorverkaufsstellen zu haben. Morgen Freitag findet die zweite „Club Life Evening“-Vorstellung statt. (Nebenbei: der Elise Wiesbadens und Umgebungen.) Während den „Club Life-Vorstellungen“ ist das Rauchen im Theater nicht gestattet.

### Tagesanzeiger für Donnerstag.

Ag. Schauspiele: „Liesland“, 7 Uhr.  
Residenztheater: „Der König“, 7 Uhr.  
Volkstheater: „Der Vergottlichter von Himmels-gau“, 8.15 Uhr.  
Walhalla-Theater: Varietiesvorstellung 8 Uhr.  
Stattheater: Täglich abends 8 Uhr: Varieties-Vorstellung.  
Kuchhaus: Mail-coach-Musik 2.30 Uhr. — Admonitionskonzerte 4 und 8 Uhr.  
Biographtheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.  
Konzerte täglich abends:  
Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Rannhof. — Hotel Prinz Nicolas. — Wiesbadener Hof. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Gahndburg. — Cafe Germania

### Was unsere Leser wünschen.

(Unter dieser Aufschrift werden Wünsche und Beschwerden aus dem Leserkreise, soweit sie sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Die Redaktion übernimmt jedoch hierfür nur die redigierliche Verantwortung.)

### Mahnwort für Bierpreisgegner.

Wo auch die Gast- und Schankwirtschaft zu einer Erhöhung der Ausschankpreise gezwungen haben, stehen sie auf offenen oder verdeckten Widerstand des Publikums. Aber mit einer gewissen Genugtuung müssen wir dennoch bekunden, daß der Widerstand des Publikums fast nirgends ein einmütiger ist, daß es auch unter dem Publikum immer noch bejammerte Köpfe gibt, die dem Gastwirt die Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihm eine Aufhebung seiner anerkannt mäßigen Lage von Herzen gönnen. Und sofern wir diese unsere Freunde, die Mäßigen betrachten, so machen wir dabei auffällige Wahrnehmungen. Unsere Freunde finden wir entweder in den Reihen der selbständigen Geschäftleute, welche die Einsicht haben, daß kein Geschäftsmann mit Verlust verkaufen kann, daß eine Verteuerung der Einkaufspreise mit Notwendigkeit eine Verteuerung der Verkaufspreise zur Folge haben muß. Oder es sind Personen gereiften Alters und gereifter Erfahrung, die schon mehrere Jahrzehnte zurückzudenken vermögen und deshalb die damaligen Lebensverhältnisse mit den heutigen sehr wohl in Vergleich ziehen können. Unsere ausgesprochenen Gegner aber finden wir im anderen Lager. Mit wenigen Ausnahmen gehören sie den Kleinbürgerlichen oder unselbständigen Verufen, dem Beamten, dem Angestellten, oder dem Arbeiterstande an, denen der Einfluss geschäftlicher Konjunkturen auf die Preisbildung der Waren nicht aus eigener Berufserfahrung geläufig ist. Oder es fehlt ihnen die selbstgemachte Erfahrung über die vor 20 bis 30 Jahren herrschenden Verhältnisse. Aus dem Mangel dieser beiden wichtigen Eigenschaften wollen wir indes unseren Gegnern keinen Vorwurf machen, sondern sie eines Besseren zu belehren suchen, wobei wir jedoch auf ihrer Seite das bestmögliche Streben nach einer Verständigung voraussetzen müssen, wie bei uns.

Man verargt und verhöhnt uns Wirten in erster Linie die Erhöhung der Ausschankpreise über den Bieraufschlag der Brauereien hinaus. Man wirft uns sogar vor, die durch die Reichsfinanzreform erforderlich gewordene Erhöhung der Ausschankpreise in völlig ungerechter Weise zu übertreiben. Das ist aber in Wirklichkeit nicht der Fall. Freilich geht die Erhöhung der Ausschankpreise erheblich über den Brauerenaufschlag hinaus, aber das ist unter den heutigen Verhältnissen nur gerechtfertigt und uns direkt aufgezwungen von — unseren Gegnern. Wer von diesen, sei er nun Handwerker oder Arbeiter, wollte es wohl ernstlich leugnen, daß auch er einem jeden seiner Abnehmer oder Arbeitgeber mehr an Preisen, Gehältern und Löhnen abfordert als vor 20 Jahren. Arbeiter und Lieferant der Tischler, der Glaser, der Schlosser, der Tapezierer, der Maurer, der Zimmerer, irgend ein anderer Handwerker oder Arbeiter bei einem Wirt etwa noch zu denselben billigen Preisen als vor einem Menschenalter? Das kommt keinem von ihnen in den Sinn. Dafür sollte er



aber auch vernünftigerweise nicht verlangen, daß ihm gerade der Wirt, der das Bier oder in direkt zu seinen Abnehmern oder Arbeitgebern gehört, seine Ware, das Bier, zu demselben billigen Preise liefert, als vor 20 Jahren. Wir steht hierbei ein treffliches Beispiel vor Augen, mit welchem ein biederer Gastwirt seine treiblichen Gäste zum Schweigen brachte. Auf deren Vorhalt, daß es von ihm unecht sei, außer dem Brauereiausschlag noch einen Extraausschlag zu nehmen, erklärte er kurz und bündig: Ich bin gern bereit, euch mein Bier, abgesehen vom Brauereiausschlag, auch weiterhin zu demselben Preise zu verkaufen wie seit nunmehr 20 Jahren, wenn auch ihr dafür mir gegenüber auf eure damaligen Preise zurückgeht. Du, Bauer, bekommst also jetzt der jetzigen 50 3 Stundenlohn nur 30 3 wie damals, du, Zimmermann, Glaser, Klempner, Tischler, Maler, Buchbinder, Schneider, Schlosser, Tapezierer, Fleischer, Weber, Arbeiter usw. natürlich ebenfalls. Seid ihr das einverstanden! Dann Lapp! Aber niemand der Befragten schlug ein, und keiner von ihnen verlor noch ein Wort über die Bierpreissteigerung. Wenn aber ein Wirt gar den Beamten, die fast überall die Hauptgegner der Schanfreissteigerung sind, obwohl deren Gehaltsaufhebungen doch eine der Hauptursachen der Reichs- und Landesfinanzreform bilden, ebenfalls die Frage vorlegen würde, aus welchem Grunde sie heute nicht mehr mit dem vor 20 Jahren üblichen Gehalte auskommen, so würden auch sie auf die Verteuerung aller Artikel hinweisen und deshalb wohl oder übel dem Wirt ebenfalls die Berechtigung und die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Aufbesserung seines Einkommens nicht abstreiten können. Besonders der Beamte vermag an der Hand seiner allermäßig genau nachweisbaren Gehaltssteigerung von damals den gewaltigen Unterschied seines früheren Einkommens gegen die Gegenwart zu beurteilen und sollte eigentlich der allerletzte sein, einem drückend belasteten, zu seiner Gehaltssteigerung viel beiträgenden Steuerzahler eine Aufbesserung zu erschweren. Ohne hierbei eine bestimmte Kategorie von Beamten herauszugreifen, wird ferner jeder von ihnen soviel Einsicht besitzen, daß ein Beamter, sei er auch noch so klein, immer ein sorgenfreies Dasein und eine viel gesichertere Zukunft hat als ein Wirt. Und jeder andere Gast, gleichviel ob Geschäftsman, Privatangestellter, Handwerker oder Arbeiter wird dieser Meinung beipflichten und mühte es sich, sich von einflussreichen, hierpreisgierigen Beamten ins Schlepptau nehmen zu lassen.

Außer der enormen Preissteigerung aller Artikel in den letzten 20 Jahren sollten unsere Gegner noch einen anderen Umstand ernstlicher in Betracht ziehen, und das ist die ständige Mitarbeit der Ehefrau und der sonstigen Familie des Wirtes in seinem Geschäft. Man rechnet wohl dem Wirt an seinem jährlichen Ueberschlag den Verdienst auf Heller und Pfennig nach, übersehen aber dabei, daß dieser Verdienst nicht von einer einzigen Person, sondern von mehreren erarbeitet wird. Und wenn man richtigerweise den Verdienst auf die im Wirtsgewerbe mitarbeitenden Familienangehörigen verteilt, so kommt für die meisten Wirtse noch nicht das Einkommen eines Kleinhandwerkers oder eines Unterbeamten heraus. Was hat er aber gegen diese und gegen andere Geschäftsleute auf das so geringe Einkommen alles für Lasten und Aufgaben? Diese scheinen unseren Gegnern entweder fremd oder nur ungenügend bekannt zu sein. Rührt etwa ein Handwerker, Beamter, Angestellter oder Arbeiter derartige Belastungen wie wir, als da sind: staatliche Konzeptions-, Stempel-, kommunale Schanfreis-, Konzeptions-, Verkehrssteuer, nicht zu gedenken, staatliche Polizeistunden, Lustbarkeit-, und Automatenstempelsteuer, kommunale Vergütungssteuer, kommunale Biersteuer und dergleichen mehr? Und weiter übersehen man völlig die Schwere des Berufs, seine gesundheitlichen Nachteile, die einen Gastwirtsbefähigten viel eher Kräfte und Säfte nehmen und dem Grabe zuführen, als dies in irgend einem anderen Beruf der Fall ist. Ebenso läßt man gänzlich die Nacharbeit im Gastwirtsberuf außer Acht. Es gibt, soviel man auch umschau halten mag, nicht einen einzigen anderen Beruf, in welchem die Nacharbeit sowohl für den Mann wie für seine Frau dermaßen als unabwiesbare Pflicht gerechnet wird. Was aber andauernde Nacharbeit zu bedeuten hat, wissen nur diejenigen Personen zu befehlen, die solche an sich selbst erprobt haben. Nacharbeit führt das Leben, und überall bewilligt man den Nacharbeitern gern einen höheren Verdienst, aber auch eine längere Erholungszeit. Wir haben die Sommerurlaube anderer Berufe, die Beamten, Lehrer, und Gerichtsbeamten kaum hinter uns. So viele unserer Gäste haben Wochen- oder monatelang von den Anstrengungen ihres Berufes ausgeruht um sich zu neuer Arbeit gestärkt, ihre Frauen und Kinder dabei mit sich führend. Wir Gastwirte können in überwiegender Mehrzahl zeitlich nicht an einen solchen Urlaub denken, und diese Schattenseite unseres Berufs sei allen Denkenden unserer Gäste ins Gedächtnis gerufen, die uns noch nicht einmal eine zeitgemäße Vergütung unseres geschäftlichen Einkommens verstaten wollen. Vor allem sollten sie aber des guten deutschen Sprichworts eingedenk sein, welches das in unserem Volke, von allerhöchster hoch gehaltenen Rechtsbewußtsein so treffend zum Ausdruck bringt: „Was dem einen recht, ist dem anderen billig.“ Das sollte ein jeder unserer Gegner sich zu Herzen nehmen, und dem blindwütigen Treiben gegen uns den Rücken kehren. Wir schliegen hiermit die Akten über die Frage der Bierpreissteigerung, nachdem wir hinreichend Gelegenheit zur Aussprache gegeben haben. (D. Red.)

## Das Kassauer Land.

**K. Viehbach, 16. Sept.** Eine junge Frau, die mit ihrem Töchterchen am Arm durch die Kassauer Gasse ging, trat hierauf auf einen Hund, schenkte ihm, riefte aus und stürzte so unglücklich, daß sie beinahe umlagert liegen blieb. Passanten brachten die Verunglückte in ein Haus. Nach einiger Zeit erholte sich die Frau wieder und konnte ohne fremde Hilfe nach Hause gehen. Wiederum eine Warnung, Obsthändler nicht achtlos auf die Straße zu werfen.

**c. Sonnenberg, 16. Sept.** Mit dem Vertrag über die Kanalisation Sonnenbergs hat auch der Vertrag wegen Abgabe von Wasser aus Sonnen-

berger Quellen an Wiesbaden die Genehmigung der Gemeindefürsorge erhalten. Neben die Bewertung des von der verstorbenen Witwe Hülsmann der Gemeinde vermachene Kapitals wurde beschloffen, Wertpapiere anzukaufen und die sich alljährlich ergebenden Zinsen dem hiesigen Diakonissenverein zur Verfügung zu überweisen. Die projektierte Veränderung des Fluchtlinienplanes über die Verlängerung der Bergstraße und die Seitenstraße, Stroßengasse D-E-F, hat die Genehmigung der kgl. Regierung nicht erhalten. Es wurde deshalb beschloffen, die früheren Fluchtlinien beizubehalten. Die Verheirathung des Gemeindefürsors soll am Mittwoch, den 22. September, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Die Verhandlung mit der Stadt Wiesbaden wegen Einführung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken sind nunmehr soweit gediehen, daß in diesem Winter noch mit dem Beginn der Arbeiten gerechnet werden kann. Hierdurch wird vielen Wünschen Rechnung getragen. Als Straßenbeleuchtung ist die Elektricität nicht vorgezogen. Die Einführung geschieht mittels unterirdisch gelegter Kabel.

**dt. Rambach, 16. Sept.** Bei der gestrigen durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt vorgenommenen Revision der Distributionskarten der Invalidenversicherung war alles in Ordnung und waren Beanstandungen nicht zu verzeichnen.

**i. Kurob, 16. Sept.** In der hiesigen Lungenheilstätte wurde Ende voriger Woche ein raffinierter Diebstahl ausgeführt. Aus einem verschlossenen Eisbehälter wurden ca. 15 Pfund Schinken, 10 Pfund Schwarzwurst und die Sparbüchse eines dort bediensteten Mädchens mit 40 M Inhalt gestohlen. Der Diebstahl kann nur von einer mit der Dienstzeit sehr vertrauten Person ausgeführt worden sein, und man hat bereits Anhaltspunkte, die die Ergreifung dieses Langfingers recht bald erhoffen lassen.

**ii. Dohheim, 16. Sept.** Um die am 1. Oktober d. J. in der Schule an der Rühlstraße anderweitig zu besetzende Schuldstellen haben sich 42 Personen beworben. Der Bewerber Philipp Anton Silberstein wurde gewählt. — Ein guter Gang wurde gestern von 2 Helfbütern in hiesiger Gemarkung, Distrikt Wellrig, gemacht. Zwei Diebe mit einem zweirädrigen Karren, Säcken und Ladung ausgerüstet, wurden beim Obstdiebstahl erwischt. Da es sich um schwere Junge handelt, welche die Sache wohl gewerksmäßig betreiben, wurde einer von beiden, der ohne feste Wohnung war, in Haft genommen, und dem Amtsgericht zugeführt.

**K. Schierstein, 16. Sept.** Bei dem anlässlich der Hauptversammlung der Schenographen-Vereinigung (Gabelberger) in Cassel stattgefundenen Wettbewerben erzielte Ernst Brehm einen ersten Preis in der Abteilung 180 Silben und Anna Gauderna einen zweiten Preis in der Abteilung 120 Silben.

**s. Ullrich, 16. Sept.** Der Magistrat beschließt, in diesem Winter wieder einen englischen Kurkurs abhalten zu lassen. Der Unterricht wird an zwei Abenden in der Woche erteilt. Die Stunde kostet 60 Pfg. Damen und Herren, die sich beteiligen wollen, können sich bis zum 20. September anmelden. Wenn Bedürfnis vorliegt, wird auch ein französischer Kurkurs eingerichtet.

**:( Oberlahnstein, 16. Sept.** Während der Anfangsunterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule wieder beginnen sollte, wurde von außen mehrmals in das Schullokal geschossen. Die Geschosse gingen dem Lehrer, einem Buchhalter von hier, nahe am Kopfe vorbei, trafen aber glücklicherweise niemand.

**Al. Dahn i. L., 16. Sept.** In unserem Orte wurde durch fremde Hände an einer Drehschneidmaschine der Schlauch an der Pumpe durchgeschnitten. Außerdem wurde das Mundstück mitgenommen. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu fassen. — Unsere Poststelle ist von der Wiesbadener nach der Bahnhofstraße verlegt worden.

**(1) Niederhausen, 16. Sept.** Die Kessel, deren es in hiesiger Gegend viele gibt, scheinen bei alledem ziemlich hochpreisig zu werden. Aufseherkessel werden sogar mit 450 M pro Mäster bezahlt.

**(2) Gattersheim, 16. Sept.** Am Samstagabend brachte der Gesangsverein „Germania“ seinem Präsidenten J. J. Ritter, aus Anlaß seiner 50jährigen Mitgliedschaft ein Festschmückchen.

**# Limburg, 16. Sept.** In der bei Offheim belegenen Kuchenschule wurde neulich eingebracht. Glücklicherweise war der Stroh kurz vorher geleert, so daß den Dieben nichts in die Hände fiel.

**(.) Hadamar, 16. Sept.** Der hiesigen Armenanstalt wurden zwanzig weibliche Geistesranke, welche sich in Weilmünster befanden, zugeführt. Die Gesamtzahl der Kranken beiderlei Geschlechts, welche zurzeit hier untergebracht sind, beträgt etwa 180.

**— Gießen, 16. Sept.** Am Montagabend stürzte unterhalb unseres Ortes ein Radfahrer so unglücklich, daß er bewußtlos mit aneinander geschlossenen inneren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte, der aus Schödelhaken stammende Lokomotivheizer A. wurde nach Schödelhaken zu seinen Eltern gebracht.

**d. Homburg v. d. S., 16. Sept.** Die Stadtbibliothek, die rund 30 000 Bände zählt und bisher im Rathaus untergebracht war, soll demnächst die prächtigen Räume im Kurhaus beziehen. Die einst dem Spielbühnenplan als Privatwohnung dienenden. Sie wird dann weit mehr von den Kurreisenden benutzt werden können, als dies bisher der Fall war. Ein entsprechendes Lesezimmer ist ebenfalls vorgesehen. — In der Nähe des Saalburg-Kastells wurde vorgestern mittags ein 20-jähriges Mädchen in hilflosem Zustande und halb verhungert aufgefunden. Neben der Veranlassung der Unglücksfälle, die geistigsehrtrübt erscheint, konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

## Aus den Nachbarländern.

**X. Koblenz, 16. Sept.** Ein hier arbeitender Drehschneidmaschinenarbeiter ist angeschuldigt, mit einer Wirtin eine Kuh derart gestohlen zu haben, daß sie rasch abgeschlachtet werden mußte. Der Mensch wurde nach Mainz in Gewahrsam gebracht, da leider angenommen werden muß, daß er sich noch andere größere Handlungen an der Kuh hat zu Schulden kommen lassen.

**— Nieder-Saulheim, 16. Sept.** Im Streite zog hier der Drehschneidmaschinenarbeiter Bing ein Messer und schlug seinen Kollegen mehrmals in den Kopf, daß er blut überströmte zum Arzt gebracht wurde. Der als raufstüßig bekannte Bing wurde verhaftet.

**§. Andenheim, 16. Sept.** Am Montag nachmittag wollte die Ehefrau des Landwirts Jakob Eicher Stroh holen. Plötzlich wurde sie von Schwindel befallen, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe vom Scheunengestell ab. Die erlittenen Verletzungen waren derart schwere, daß sie nach wenigen Minuten tot war. Die Frau hinterläßt vier kleine Kinder.

**(.) Nieder-Ramstadt, 16. Sept.** Hier beging eine junge Frau den Fehler, daß sie Wohnen von Sonntag bis Mittwoch in einem kupfernen Kessel stehen ließ, wodurch eine Vergiftung mit tödlichem Ausgang folgte.

**X. Kassel, 16. Sept.** Durch einen Zufall ist der in der Nähe von Rotenberg stationierte Förster Jagemann am Samstag dem sicheren Tode entronnen. Seitdem er einen Wilderer erschossen, haben ihm dessen Freunde Mord geschworen. Sie präparierten nun eine Dynamitpatrone in das Ofenrohr der Jagdhütte. Am Sonntag wollte sich der Förster Kaffee kochen und gündete Feuer an, entfernte sich aber dann sofort, um Wasser zu holen. Kaum war er aus der Hütte, als sie mit lautem Knack in die Luft flog.

## Die Welt vor Gericht.

### Des Kindes Tod.

In der Karlstraße in Schierstein war an einer Senkgrube der Deckel gesprungen. Ein Knabe lagte, um Unfallsfälle zu verhüten, einen circa 1,5 Zentner schweren und über einen Meter langen Vorstein darüber. Der 6 Jahre alte Sohn des Wagnersmeisters Henning war nun beim Spiel in die Senkgrube hineingefallen. Einige Jungen verrückten den Vorstein, dieser fiel hinab und schlug den Jungen tot. Der Vater des Verunglückten stellte am 13. August bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden Strafanzeige gegen einen Aufsichtsberechtigten. Die Staatsanwaltschaft kam zu dem Entschiede, daß der Tod des Knaben dadurch veranlaßt worden sei, daß zwei sechsjährige Knaben den schweren Vorstein in die Grube stießen. Somit könnten nur diese zwei Knaben als Urheber des Todes des kleinen Henning in Betracht kommen. Ihre Verurteilung in ihres Alters wegen jedoch ausgeschlossen. Selbst wenn einem Gemeindefürsorge durch das Verlassen der Karlstraße in schlechtem Zustande und durch mangelhafte Beobachtung der Senkgrube ein Verschulden treffen sollte, so ist das doch nicht unmittelbar Kausal für den Tod des Kindes gewesen. Der Kausalzusammenhang ist vielmehr durch das Benehmen des schuldlosen Knaben an dem Vorstein, durch das Hineinstellen des Jungen in dieses und durch den Versuch der anderen Knaben, den Stein wieder darüber zu legen, unterbrochen worden. Aus diesen Gründen lehnte die Staatsanwaltschaft ein Einschreiten gegen einen Beamten der Gemeinde ab. Etwaige Ansprüche sind offenbar lediglich privatrechtlicher Natur und sind im Zivilprozeßwege geltend zu machen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Würzburger Fürstentage.

**Würzburg, 16. Sept.** Gestern Abend fand in der königlichen Residenz Hofball statt, zu welcher alle hier anwesenden Fürstlichkeiten sowie die militärischen Vertreter der fremden Staaten geladen waren. Prinz Ludwig toastete auf den deutschen Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin antwortete dankend namens der anwesenden fürstlichen Gäste und erhob sein Glas auf das Wohl der Prinzregenten, des königlichen bairischen Hauses und der bairischen Armee. Abends wohnten die Fürstlichkeiten der Illumination der Stadt bei.

### Deutsches-französisches Polit.

**Paris, 16. Sept.** Ueber die vorgestrichene Unterhaltung des französischen Botschafters Gambon mit dem deutschen Reichsaußenminister Bethmann-Hollweg teilt der „Temps“ folgendes mit: Beide Diplomaten haben ihre Befriedigung über die guten Beziehungen ausgedrückt, die seit dem Abschluß des Marokkovertrages zwischen den beiden Kältern bestehen. Sie haben das Einvernehmen konstatiert, das zur Zeit zwischen den deutschen und französischen Interessenten in Marokko herrscht und das erlaubt hat, den Konflikt zwischen der Firma Menschhausen und dem Raghgen zu beenden. Man glaubt in deutschen Regierungskreisen, daß das erzielte Einverständnis ebenso die deutsche wie die französische Handelspolitik in Marokko fördern wird. Der Kanzler und Gambon besprachen dann schwebende Fragen der allgemeinen Politik. Es wird angenommen, daß man in Berlin geneigt ist, der ottomanischen Regierung, die an der Reorganisation der Türkei arbeitet, noch einige Zeit Kredit zu geben.

### Von der Reise zurück.

**Sofia, 16. Sept.** König Ferdinand ist gestern nachmittag aus dem Auslande hierher zurückgekehrt.

### Das „Blutgericht“ von Laibach.

**Laibach, 16. Sept.** Die Slowenen treffen große Vorbereitungen, um den Jahrestag ihres vorjährigen blutigen Ausdrehens gegen Deutsche, der auf den 20. September fällt, zu feiern. Die ganze Stadt soll schwarz beflaggt werden und an den Gräbern der bei den Exzessen Getöteten soll eine große antideutsche Kundgebung stattfinden. Da man abermalige Ausdrehungen befürchtet, hat die ganze Garnison von Laibach Bereitschaftsbefehl erhalten.

### Abdul Damids Memoiren.

**Konstantinopel, 16. Sept.** Der Exkultan Abdul Damid hat nunmehr mit der Niederschrift seiner Memoiren begonnen, in denen er seine Politik rechtfertigen will.

### Die russische Auslandschleise.

**Brüssel, 16. Sept.** Nach dem „Soir“, der gute Beziehungen zur russischen Kolonie unterhält, wird der russische Polizeigeneral, General Goring, der jüngst von Bulgarien entlassen wurde, in Wien ein Penitential-Bureau für russische Auslandschleise errichten und persönlich leiten. Goring soll auch im Auftrage der russischen Regierung kürzlich in Italien die Stimmung hinsichtlich des Zarenbesuches sondiert haben und es soll auf seinen Rat die Reise unterbrochen sein.

### Der Militärballon im Wandern.

**Paris, 16. Sept.** Nach dem Bericht aus dem Wandergelände hat der Militärballon „Republik“, wie bereits kurz gemeldet, gestern nachmittag einen Flug zu Aufklärungszwecken unternommen, welcher in jeder Hinsicht von Erfolg begleitet war. Der Ballon flog 2 1/2 Stunden lang in einer Höhe von über 700 Metern und legte über den Wandervortruppen mehr als 50 Kilometer zurück. Die angeordneten Beobachtungen wurden mittels eines mit Ballast beschwerten Jettels dem Major des Luftschiffkorps zugeleitet, welcher dem Ballon in einem Automobil gefolgt war. Der Wanderverleiter, General Tremereau, sprach sich über die Leistungen der „Republik“ und namentlich über die Genauigkeit der von dem Offizier des Luftschiffes übermittelten Auskünfte sehr befriedigend aus.

### Russische Waffendiebe.

**Petersburg, 16. Sept.** Dieser Tage wurde aus der Kaserne der Petersburger reitenden Artillerie-Brigade ein Geschütz gestohlen. Die einzelnen Teile, die als alles Eisen verkauft worden waren, wurden bei einem Händler aufgefunden. Die Diebe, vier Artilleristen, wurden verhaftet. Der sensationelle Fall erregt in hiesigen Militärskreisen großes Aufsehen.

### Der Kurden-Aufstand niedergeworfen.

**Konstantinopel, 16. Sept.** Nach einer bei der Pforte eingegangenen Meldung ist der Kurden-Aufstand durch Ibrahim-Pascha in einer schweren Reiterkämpfe bei Derin endgültig niedergeworfen worden. Pögegen gelang es den Mahdi-Kurden Heunen wieder, einen türkischen Transport auszulandern und dessen Bedeckungs-Mannschaft niedergeworfen.

## Aus der Geschäftswelt.

**Flammanstellung.** Während der Tage vom 15. — 15. findet wie alljährlich in dem Garten-Stadthaus am Weber- u. Co., Marktstraße 45, eine große Ausstellung von Blumen, Pflanzen und Obst statt. — Von Sonntag mittags 1 Uhr ab kann die Schaltung der Ausstellung jederzeit bei gänzlich freiem Eintritt stattfinden.

**Wetterbericht**

**Carl Müller, Optiker**  
Langgasse 48. — Telefon 2568.

**Barometer**  
STURMCHEN REGEN VERÄNDERLICH SONNEN STORM

Temp. nach C. | Barometer heute 765,6 mm.  
gestern 765,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 17. Sept. von der Dienststelle Weiburg: Weit noch trüb und vielwolbig, vielorts Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 3, Hilders 1, Neuland 2, Warburg 1, Fulda 0, Weizhausen 4, Schwargenborn 1, Kassel 1.

Wasser Rheingeb. Gauh gestern 1.90 heute 1.90 Stand: Vahnege. Weiburg gestern 1.26 heute 1.22

17. Sept. **Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12

**Wetterbericht** 6.12 **Wetterbericht** 6.12



## Opfer des Nordpols.

Gelben der Wissenschaft.

Die Anzahl der Forscher, die auf der Suche nach dem Nordpol das Leben eingebüßt haben, wird gewöhnlich überschätzt. Nach einer Zusammenstellung, die der amerikanische Historiker Thomas Woodland einmal veröffentlicht hat, waren es in den ersten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts nur 67 Menschen, die auf der Suche nach dem Nordpol umgekommen sind. In den folgenden vier Jahrzehnten nennt Woodland 107 Todesfälle, und bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ist nach seinen Angaben die Anzahl auf 312 angewachsen. Ueber die Hälfte der Seemannsleuten, nämlich 52 Prozent, sind Amerikaner; 21 Prozent sind Norweger, 14 Prozent Dänen, 9 Prozent Franzosen, 6 Prozent Deutsche; die übrigen Nationen stehen in der Aufstellung mit geringen Prozentzahlen am Ende. Der geringste Verlust kommt aus Deutschland, wenn man die Anzahl der ausgerüsteten Expeditionen in Betracht zieht. Von den dänischen Polarfahrern dagegen hat jeder achte das Leben lassen müssen.

Die letzten Opfer des Nordpols sind der Däne Nilsen Erichsen, der russische Baron von Toll, und davor Andree. Das ganze große wohlhabende Expeditionen zu Grunde gegangen sind, gehört zu den größten Seltenheiten. Aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist nur ein einziger Fall dieser Art bekannt. Von der Franklinschen Expedition, die 1845 mit 129 Mann die Thematik verließ, hat kein einziger seine Heimat wiedergesehen. Nach den einzigen aufgefundenen Aufzeichnungen, die vom 25. April 1848 stammen, ist Franklin am 11. Juni 1847 gestorben. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts sind zwei große Expeditionen bis auf wenige Überlebende untergegangen.

Der Expedition des Amerikaners Greely (1880 bis 1883) kann man jedoch den Vortritt eines gewissen Leidens nicht ersparen, denn Greely, ein Kavallerieoffizier, verlor nur wenig von der Seefahrt und noch weniger von der Seefahrt im Polargebiet, und ebenso war es um die Kenntnisse fast aller übrigen Teilnehmer der Expedition bestellt. Nach dreijährigen, entsetzlichen Leiden waren von den 25 Teilnehmern nur noch 7 am Leben; einer Ersterexpedition gelang es, sie aufzufinden, und von diesen sechs, darunter Greely selbst, wieder in die Heimat zu bringen.

Die Expedition, zu deren Rettung Greely ausgesandt war, die Jeannette-Expedition, hat ein ähnliches trauriges Schicksal gefunden. Sie war auf drei Jahre berechnet und gelangte im Jahre 1879 durch die Beringsstraße in die Kotschischin-Bai; das Schiff trieb jedoch einundzwanzig Monate lang im Eise und verlor schließlich den Rest der Wissenschaften nicht zu widerstehen. Volle neun Monate hindurch muhten die Pumpen Tag und Nacht arbeiten, um das Schiff über Wasser zu halten, endlich jedoch, am 17. Juni 1881, verlor es. Die Schiffbrüchigen retteten sich mit einigen Vorräten in drei Schaluppen, die jedoch bald durch einen heftigen Sturm getrennt wurden. Das eine Boot, dem sich elf Insassen anvertraut hatten, erreichte nach hundertachtzigstündiger Fahrt eine russische Ansiedlung; das zweite Boot kam bis zur Vena-Wandung; seine Insassen erlagen jedoch dem Hunger und der Kälte, bis auf zwei Matrosen, die auf die Suche nach Hilfe ausgesandt waren. Das dritte Boot ist spurlos verschwunden, und man hat nie wieder von seinen Insassen gehört.

Alle anderen Nordpolarpeditionen aber haben wohl den Verlust einzelner Menschenleben beklagen müssen, haben sonst aber die ärgsten Leiden überstanden, so daß man den Worten des Polar-

forschers Sherard Osborn wohl beistimmen kann: Man zeige mir Entdeckungen von gleicher Größe und Schwierigkeit, wie die der Polargebiete, die mit geringeren Opfern an Menschenleben durchgeführt wurden! Osborn führte dann an, daß z. B. bei dem Dienst in China und an den Küsten Afrikas innerhalb von vier Jahren viel mehr Menschen umgekommen sind, als während der arktischen Expeditionen von 1818—1854. Wie viele Polarfahrer auch umgekommen sind, so sind doch weit mehr Opfer bei tropischen Forschungsreisen zu zählen. In den ersten 94 Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind in Afrika allein nicht weniger als 374 Forschungsreisende ums Leben gekommen, und hierbei ist zu berücksichtigen, daß Todesfälle unter Matrosen, Dienern und Arbeitern dabei gar nicht namhaft gemacht zu werden pflegen, während bei den Angaben über die Opfer des Nordpols immer die ganzen Mannschaften gezählt worden sind.

## Bühende Magdalenen.

Eine Million für Sünderinnen.

Ein kürzlich verstorbener reicher Pariser Conditoren, George Eperonier, hat der französischen Akademie nahezu eine Million testamentarisch vermacht, aus deren Zinsen auch Tugendpreise gestiftet werden sollen. Eperonier bestimmte jedoch, daß diese Preise nicht Gerechten und Frauen zukommen sollen, sondern Sünderinnen, die dem Laster sich ergeben, sich aber durch eigene Kraft aus ihrer Verkommenheit auferheben und dann als reuige Magdalenen einen sittlichen Lebenswandel führen. Neben diesen Bühnenrinnen sollen aber auch Frauen und Mädchen in Betracht kommen, die einen einzigen Schritt begangen, ihn dann bereut und diese Reue durch eine einwandfreie Lebensführung bestätigt haben. Bei dieser Kategorie von Frauen und Mädchen mußte aber die Akademie auch deren äußere Erscheinung prüfen und Schönheit, Jugend, besonders in die Augen stichende physische Reize, welche die Versuchung herbeiloden, als mildernde Umstände des Fehltrittes berücksichtigen.

Man sieht, ein merkwürdiges Vermächtnis, das an die Prüfungskommission der Akademie sehr schwierige und sehr delikate Anforderungen stellt. Die Akademie war denn auch über dieses Vermächtnis nicht sehr erbaud. Sie hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der die Frage, ob man dieses Legat annehmen solle oder nicht, eine lebhafte Debatte entzündete. Man einigte sich schließlich dahin, das Vermächtnis bei aller Anerkennung der hochherzigen Gesinnungen des Legatars abzulehnen.

Henri Labedan, einer der vierzig Anwesenden, der dieser Sitzung nicht beigewohnt hatte, ist jedoch mit diesem Votum nicht einverstanden, und veröffentlichte daher in der „Illustration“ eine Causerie, worin er seinen Kollegen in freier Weise den Text liest. Dieser Artikel, der in Paris Aufsehen erregte, hat den „Figaro“ zu einer Rundfrage an die gelehrtesten der Literatur und Kunst veranlaßt. Die Frage lautet: „Hat die Akademie nicht recht getan, das Vermächtnis Eperoniers abzulehnen?“

Paul Hervieu, gleichfalls ein „Unsterblicher“, antwortete in folgender Weise: „Die erste Bedingung für den zu leistenden Preis besteht darin, daß die Kandidatin einen Fehltritt begangen haben muß. Jene Frauen oder jene Mädchen, die diese Bedingung erfüllt haben, den Fehltritt aber ehrlich bereuen, wurden schon aus Jartgefühl nicht mitsonfuriert. Und wäre es nicht eine Demoralisation, wenn man bei den anderen, die dieses Jartgefühl nicht besitzen, Gesandnisse herbeilodet? Und nun gar jene Be-

stimmung, wonach die Akademie die körperlichen Reize der Konkurrentinnen durch lebendige Anschauung zu prüfen hätte, und dann festzustellen, inwieweit sie durch diese Reize für die Versuchung empfänglich waren! Erwägt man das, so wird man begreifen, warum die Akademie zur Annahme dieses Vermächtnisses sich nicht entschließen konnte.“

Jules Claretie schreibt: „Herr Eperonier hat folgendes nicht bedacht: Dadurch, daß er das Weib, das er belohnen will, zwingt, eine gefühnte und bereits von ihr selbst vergessene Vergangenheit zu enthüllen, verurteilt er sie zu einem schmerzlichen Geständnis. Aus dem Ruhmespedestal, auf dem er dieses Weib stellen will, macht er ungewollt einen Schandpfahl. Vielleicht würde sich manche hübsche Magdalena durch die Erwägung trösten, daß man ihre Schönheit öffentlich proklamiert.“

In einem ähnlichen Sinne spricht sich Alfred Capus aus, der auch nachdrücklich darauf hinweist, daß eine Rehabilitierung des Weibes ein zarter Vorgang sein müsse, der sich im stillen durch einen energiegelassen Wissenschaft vollziehe. Eine öffentliche Rehabilitierung mit akademischen Lobreden, mit Preisen und Belohnungen verliere ihre Würde. Wer bürge übrigens dafür, daß nicht jenes Weib, das man heute öffentlich als reuige Magdalena preist, morgen wieder der Versuchung erliegt? Was dann?

Pierre Louys, der Dichter der „Aphrodite“, macht folgende einleuchtende Bemerkung: „Eine Frau, die ihre Entzweiung ehrlich bereut, wird sich nicht dazu hergeben, ihre Vergangenheit an die große Glorie der Öffentlichkeit zu hängen. Es muß ihr widerstreben, vor einem akademischen Redner zu stehen, der sie an ihre Sünden öffentlich gemahnt. Was wird also die Folge sein? Man wird die Tugendpreise an Frauen verteilen, die das Ertritten verlernt haben.“

## Neues aus aller Welt.

Das „Elektrophon“ als Reporter. Während Lord Kitchener in Glasgow seine kühnen politischen Reden hielt, saßen in London in einem Redaktionszimmer ein Dutzend Männer um einen langen Tisch und nahmen seine Worte stenographisch auf. Dieses neueste Wunder der Technik hat zum ersten Male die Zeitung „Evening News“ erprobt. Der „Elektrophon“, wie die Erfindung genannt wird, ist neuerdings durch die Einführung eines neuen Uebertragungsapparates vervollkommen worden, der die Stimme des entfernten Redners laut tönen, mit klarer Wiedergabe aller Modulationen wiedergibt. Die Erfindung ist bereits auf Entfernungen von 3000 englischen Meilen Drahtleitung erprobt worden und eröffnet die Aussicht auf ganz neue Möglichkeiten in der Berichterstattung. Nahm man einen der Hörer in dem Londoner Redaktionszimmer an das Ohr, so glaubte man sich mit einem Schlage mitten in die große Halle von Glasgow versetzt; man hörte Lord Kitchener seine Anreden bald ernst, bald in ironischem Tone, bald mit bitterem Sarkasmus in die Versammlung schleudern, deren Beifall, deren „Hört! hört!“ und deren begleitendes Gelächter gleichfalls mit Übertragungen wurden und das Bild der erregten Menge vor das innere Auge zauberte. ... Die Aufnahmeapparate des „Elektrophon“ waren an der Rednerbühne im Stadthaus von Glasgow angebracht, und im ganzen waren 2000 Meilen englische Drahtleitung zu der Verbindung mit London nötig. Zwölf Stenographen lösten nach je zwei Minuten einander ab, übertrugen die Rede, die sofort mit der Schreibmaschine gesetzt wurde, und die Rede lag in London, kurz nachdem sie in Glasgow beendet war, gedruckt vor.

Ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt in Petersburg. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Stolypin ist in Petersburg ein Spezial-Lehrstuhl zur Durchsicht des Entwurfs für Luftschiffe unter Vorhitz des Professors am Polytechnikum Vollewski gebildet worden. Gleichzeitig wurde am Petersburger Polytechnikum ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt begründet. Der Leiter des Schiffbauabteilung Professor Vollewski, der im letzten Sommer in Zürich weilte und dort viel mit einem Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, dem Ingenieur Reiz, zusammengewesen ist, und Professor Kochig, der einen Kursus für Luftschiffahrt in Vorträgen besucht hat, werden Vorlesungen über Aeromechanik, Aerologie und Aeronautil halten. Zu den Vorlesungen haben sich bereits 500 Studenten gemeldet.

Die „Schwarze Hand“. In Altica im Staate New York ist von der „Schwarzen Hand“ ein nichtwürdiges Verbrechen an drei unschuldigen Kindern einer italienischen Familie namens Percopa begangen worden. Die drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, wurden auf einem Kirchhof erschossen aufgefunden. Von den beiden Mädchen, von denen das ältere acht Jahre alt war, wird, das jüngere wahrscheinlich am Leben bleiben. Sie erzählt, daß sie und ihre Geschwister am Sonntag Abend von zwei Männern, die italienisch sprachen und ihnen Süßigkeiten anboten, auf den Kirchhof gelockt wurden. Dort hätten die beiden Männer ihre Revolver gezogen und auf sie geschossen. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Racheakt der „Schwarzen Hand“ handelt. Altica hat eine italienische Bevölkerung von über 15 000 Personen, unter denen wegen des Vorfalls große Aufregung herrscht.

Internationale Hoteldiebe. Der Pariser Kriminalpolizei ist ein glücklicher Fang gelungen. Wie gemeldet wird, hat in dieser Lage eine internationale Bande von Hoteldieben aufgehoben, nach der die Polizei aller europäischen Großstädte schon lange fahndete. Der Führer dieser Bande, die in allen Weltstädten und vornehmen Badeorten „arbeitete“, ist ein gewisser Wilhelm Stark aus Heiligenstadt, Provinz Sachsen, 40 Jahre alt. Er lebte seit vier Jahren ganz unauffällig in Paris als Sekretär einer chemischen Fabrik und galt für einen stillen, ehrbaren Privatbeamten. Tatsächlich war er der spiritus rector der Unternehmungen von etwa 20 Spießgesellen, die unter seinen Instruktionen unauffällig reisten, mit ihm in drablicher Verbindung blieben und ihm Juwelen und Geld schickten. Seine Sache war auch die Verwertung des Raubes bei Fehlen aus allen Ländern und die Verwaltung und Verteilung des Geldvorrates. Seit die Bande gegründet wurde, hat sie über drei Millionen Francs erbeutet. Stark allein hat auf seinen Namen in einer deutschen Stadt 800 000 Francs hinterlegt. Seine Gehilfen waren der schon vor längerer Zeit verhaftete Johann Albert Hornsch, 33 Jahre alt, als Bad Diel in Baden, und dessen 15jährige Geliebte, von der nur der Name Hedwig angegeben wird und die er auf seinen Reisen als seine Richtige ausgab, ferner Richard Kollasch alias Lange, ein häufig vorbeistricher Einbrecher, und die Wiener Spießhaken Robillour und Jaquelin. Sie wurden in Mailand, Triest, Ostende und San Remo festgenommen und sind vielbegehrte, da die Staatsanwaltschaften fast aller Länder ihre Auslieferung verlangen.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Kufel“ und Milch ernährt. Beides zusammen wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht wie Kuhmilch allein zur Gärung über. „Kufel“ verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht einen rationellen Uebergang zur festen Nahrung. (D. 10)

## Straußfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstr. 29, 2. St. gegenüber d. H. Geist-Hospiz.

## Herbst-Neuheiten:

Straußfedern u. Boas. Paradiesvögel, Reiher, Fügeln. 19067 Ausfassens u. Befäße etc. Pariser Nouveautés.

Detail zu Engrospreisen.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtd. Mk. 1.—

à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 75 Pf. an per Dtd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Kirchgasse 6. CHR. TAUBER Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 18799

## Akademische Zulaufschule von Fr. Joh. Stein

Kirchgasse 17, 2. St., früher Lützenplatz.

Erste und älteste Fachschule am Platz, für kindl. Damen und Kinder. Einfache Methode der Schriftl. Schillerinnen-Aufnahme tägl. Bef. gut fig. Schnittmuster u. Art. nach Maß. Kostume w. zugeschnitten und eingezeichnet. Büsten in allen Nummern und Jaco nß, auch nach Maß. (18932)

## Billiger Schuhverkauf

J. Sandel, Marktstraße 22, Tel. 1894.

## Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt empfiehlt

## Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telephon 659.



## Teilzahlung ohne Woche: 1 M.

Anzahlung.

Reinstes Konzert-Schallophon

Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge

natürl. getreue Wiedergabe 42 M.

3 Jahre Garantie u.

Größe 25 cm doppel Platten für alle

Gramophone 2 Stücke viel, nur geg.

Kassa 2 M. franko, Muskr. Katalog u.

Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer

en gros Preise.

Z. 4) Musik-Werke

Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

Was ist

K-M

? ? ? ? ?

H 194

## Saf-Niederlage Wiesbaden

Tel. 1359. Joh. A. Blum. Bleichstr. 21.

Offertiere weingrüne 1/4, 1/2, 3/4 und Doppelstül, rund und oval, sowie kleinere Gebilde jeder Art zu billigen Preisen. 19497

A. Blum.

## Einmach-Zucker

20 Pfg. Pfund 20 Pfg.

Friedrich Schaab, Grabenstr. 3. 18812

## Gutschein.

## Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.



in preiswerten, reinwollenen  
Qualitäten, modern. Farben,  
eleganter Appretur, Muster  
kostenlos. liefert **Hermann**







# Wiesbadener Fremdenbuch.

**Kurstaft Dr. Abend**, Parkstr. 30.  
v. Senden, Fr. Baronin, Charlottenburg —  
Klein, Kopenhagen.  
**Hotel Adler Badhaus**,  
Langgasse 42, 44 u. 46.  
Salzmann, Dr., Allenstein — Lacroix, Fr. m.  
Antwerpen.  
**Hotel zum neuen Adler**, Goethestr. 10.  
Reichardt, Fr. m. Fam., Köln — Reichardt, Sig-  
mund, Ochsensmayer m. Fr., Nürnberg.  
Feldmann m. Fr., Rotterdam — Symons, Fr.  
Prof. m. Tochter, Berlin.  
**Hotel Schwarzer Adler**, Bödingenstr. 4.  
Clarkson, Liverpool — Fischer, Lüne.  
**Hotel Aegir**, Thelenstr. 5.  
Karpman, Warschau — Griesar m. Fr.,  
Koblenz — Wiescher m. Fam., Brüssel — Wer-  
chowski m. Fr., Warschau.  
**Belgischer Hof**, Spiegelgasse 3.  
Blum, Fabrikant Dr., Mülhausen (Els.).  
**Hotel Bellevue**, Wilhelmstrasse 37.  
Dreyhous von Hoff m. Fr., Haag — van Af-  
felen van Saems, Haag — Kuba m. Fr., M.  
Gladbach — Pletzsch m. Fr., Köln.  
**Hotel Bender**, Häfnergasse 10.  
Simon m. Fr., Stettin — Niemeyer m. Fr.,  
Müller, Fr., Frankfurt.  
**Hotel Berg**, Nikolastrasse 17.  
Sachse m. Fr., Dortmund — Fricke, Dr.  
Marburg — Sandmann, Glen-Cove — Dullant m.  
Fam., Bismarck — Jansen, Köln.  
**Hotel Biemer**, Sonnenbergerstrasse 11.  
Lamb m. Fr., New York — Rawson, Prof. m.  
Tochter, Washington — Stoop, Haag — Meade,  
Fr. London.  
**Schwarzer Bock**, Kranzplatz 12.  
Lutz m. Fam., Amberg — Mainzer m. Fr.,  
Mainheim — Boracks m. Fr., Lodz — Schulze-  
Berg, Lünen — Stein, Fr. Prof., Bern — Chelius,  
Fr. Dr. Gutersblum.  
**Zwei Bocke**, Häfnergasse 12.  
Karmann, Fr. m. 2 Töchter, Pürth — Güth,  
London.  
**Brüsseler Hof**, Geisbergstrasse 8.  
Dahlhöfer, Aurich — Hoffmann m. Fam.,  
Lodewig — Malzer m. Fr., Saarbrücken —  
Wagner m. Fam., Warschau.  
**Hotel Burghof**,  
Langgasse 21—23 und Metzgergasse 30—32.  
Varadi, Budapest — Werner, Berlin — Le-  
gelle, Krefeld — Schwarz m. Fr., Posen — Hil-  
lamps, M. Gladbach.  
**Central-Hotel**, Nikolastrasse 43.  
Kreul, Borbeck — Hilb m. Fr., Solingen —  
Tammann m. Fr., Solingen — Fröhlich m. Fr.,  
Waldmühlbach — Pokorny, Amerika — Walter-  
mann, Bielefeld — Brönnig, Urach — Pans,  
Borbeck — Serna m. Fr., Düsseldorf.  
**Hotel Christmann**, Michelsberg 7.  
Kleist m. Fr., Thorn.  
**Hotel und Badhaus Continental**,  
Langgasse 36.  
Meyer, Dr. med., Ansbach — v. Wresniewski,  
Warschau.  
**Hotel Cordan**, Nikolastrasse 19.  
Septmann, Euskirchen — Kula m. Fr., Kob-  
lenz — Micknes, Fr., Koblenz — Löffler, Cann-  
statt.

**Hotel Dahlheim**, Taunusstrasse 15.  
Freyberg, Dr. med. m. Fr., Jannowitz.  
**Darmstädter Hof**, Adelheidstrasse 30.  
Stengel, Lehrte — Brandes m. Fr., Hannover —  
Wortmann, Düsseldorf — Schnell, Fr., Strass-  
burg — Helmbach m. Fr., Triburg.  
**Hotel Einhorn**, Marktstrasse 32.  
Krell, Fr., Berlin — Rheingans, Rheinböllen —  
Erdmann, Fr., Bordeaux.  
**Englischer Hof**, Kranzplatz 11.  
Silberstein m. Fr., Warschau — Wellner m.  
Fam., Antwerpen — Olsen, Finland — Scheier,  
Charlottenburg.  
**Hotel Eppe**,  
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.  
Schäfer, Düsseldorf — Wingleire, Fr.,  
Amerika — Plum m. Fr., Urbach b. Köln —  
Müller, Franzensbad — Otto, Franzensbad.  
**Hotel Erbprinz**, Mauritiusplatz 1.  
Basow m. Fr., Lion — Kern m. Fr., Köln —  
Kuck m. Fr., Köln.  
**Europäischer Hof**, Langgasse 32.  
Doss m. Fr., Duisburg — Vedder m. Fr.,  
Duisburg — Mehl, Saarbrücken — Cohn m. Fr.,  
Berlin.  
**Hotel Falstaff**, Moritzstr. 15.  
Janson m. Fr., Giessen — Buchowetzki m.  
Fr., Petersburg — Wildförster, Fr. m. Kinder,  
Barmen.  
**Frankfurter Hof**, Webergasse 37.  
Tyskiewicz, Graf, Wilna — Strebel m. Fr.,  
Tilsit — Mirski, Lodz — Mera, Fr., Warschau.  
**Dr. Friedländer's Sanatorium**  
Friedrichshöhe, Leberberg 14.  
Pintal, Berlin — v. Leyden, Exzell., Dr.,  
Berlin.  
**Hotel Fuhr**, Geisbergstrasse 3.  
Künzel, Asch — Bahaneck, Asch — Jäger, Asch —  
Vellen, Bochum — Wisskirchen m. Fr.,  
Ruhrtort — Schubert, Medizinalrat, Köln — Ge-  
rold, Fr., Berlin.  
**Grüner Wald**, Marktstrasse 10.  
Spengler m. Fr., Steete — Kronberg, Dr.,  
Lichtenfeld — Dreesen, Fr., Bonn — Linhoff m.  
Fr., Lierlohn.  
**Hotel Hahn**, Spiegelgasse 15.  
Ebeling, Lenthe — Kaspers, Bonn.  
**Hansa-Hotel**, Nikolastrasse 1.  
Gerlach, München — Wülfing, Dr. med., Bens-  
dorf — Weber, Hagen — Baensch m. Fr.,  
Magdeburg — Kellinghausen, Heidenheim —  
Leinenweber, Fr. m. Tochter, Pirmasens.  
**Hotel Happel**, Schillerplatz 4.  
Lindenberg m. Schw., Berlin — Bohne, Alten-  
burg — Wittkamp, Mülheim Rh.  
**Hotel Prinz Heinrich**, Bärensstrasse 5.  
Kampmann m. Fr., Köln — Cerder, Fr.,  
Aachen.  
**Hotel Hohenzollern**, Paulinenstr. 10.  
Fulda, Dr. med. m. Fam., Köln — André,  
Fr., England — St. Clair, Fr., England — Koll,  
Fr., Petersburg.  
**Vier Jahreszeiten**, Kaiser Friedr.-Platz 1.  
Neuber, Fr. Prof., Kiel — Edgar, Fr., New-  
York — Heaton, 2 Damen, Philadelphia — Vet-  
ter m. Fr., Lublin.

**Kaiserhof** (Augusta-Viktoria-Bad),  
Frankfurterstrasse 17.  
James Philadelphia — de Bathe, Lady, Lon-  
don — Levy, Dr., Berlin — Braumann, War-  
schau.  
**Hotel Karlshof**, Rheinstrasse 60a.  
Trachenberg m. Fr., Schöneberg — Lederer  
m. Fr., Budapest — Falke m. Fr., Berlin.  
**Badhaus zum Kranz**, Langgasse 56.  
Leupold m. Tochter, Halle — Surawitz m.  
Fr., Lodz — Goldberg, Fr., Lodz.  
**Goldenes Kreuz**, Spiegelgasse 6—8.  
Pomerank, Eberswalde — Glaser, Grube  
Reden.  
**Hotel Krug**, Nicolastrasse 25.  
Lammers m. Fr., Herzogenbusch — Pollack,  
Geh. Justizrat Dr. m. Fam., Berlin — Ambro-  
sius m. Fr., Saarbrücken — Schneider m. Fr.,  
Borken — Würzner m. Fr., Saarburg — v.  
Metsch m. Fr., Neuwied — Heisen m. Sohn,  
Nürnberg.  
**Hotel zum Landsberg**, Häfnergasse 4.  
Wickler, Kevelaar — Schneider, Arkansas —  
Herrmann, Euren — Richard, Berlin.  
**Weisse Lilien**, Häfnergasse 8.  
Voigt, Rauxel — Kaiserbrecht, Lodz.  
**Metropole u. Monopel**,  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
Deasauer, Bamberg — Reich m. Fr., Albers-  
dorf — Cabot m. Fam., Barcelona — Stehr,  
Rechtsanwalt m. Fr., Ohligs — Blank, Alten-  
essen — Gerstle m. Tochter, München —  
Stoeger, Dr. med. m. Fr., München — Falken-  
roth m. Fr., Schwelm.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilia**,  
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.  
v. Girsberg, Stuttgart — Wedding m. Fr.,  
Kiel — Fels m. Fr., Berlin — v. Hügel, Fr. Ba-  
ronin, Metz — Eller von Homben, Oberst m.  
Fr., Berlin — Baxter m. Fr., Lincolnshire —  
Palkenburg, Dr., Amsterdam — van de Graaf  
m. Fr., Leiden.  
**Hotel National**, Taunusstr. 21.  
Weeraat m. Fam., Brüssel — Frey m. Fr.,  
Freiburg (Schl.) — Kemper m. Nichte, Nymegen.  
**Hotel Prinz Nicolas**, Nikolastr. 29—31.  
Müller m. Fr., Rostock — Heath m. Tochter,  
London — Reichert, Fr., Aschaffenburg — Reh-  
feld, Gr. Lichterfelde — Lenthel, Dr. med. m.  
Fr., Bremerhafen — Heinz, Karlsruhe — Dinze  
m. Tocht., Berlin — Genge m. Fr., New York —  
Siffermann, Recklinghausen — Panthet, Fr.,  
Genf.  
**Hotel Nonnenhof**, Kirchstrasse 15.  
Holland m. Fr., Kohlshede — Schmitz m. Fr.,  
Aachen — Schön m. Fr., Gemünden — Ullrich m.  
Fr., Lenzke — Soeholmer, Nördlingen.  
**Palast-Hotel**, Kranzplatz 3 u. 5.  
Vogel m. Fr., Osnabrück — Biringer von  
Tarany m. Fr., Sopron — Mühsam m. Fr., Ber-  
lin — Reymor m. Fr., Berlin — Leemann, Chi-  
cago — Klopfer, Mannheim.  
**Hotel du Park u. Bristol**,  
Wilhelmstrasse 28—30.  
de Huekeren, Baron m. Baronin, Paris —  
Weinberg, Münster i. W.

**Hotel Oulisaug**,  
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
Geisthül, Justizrat, Beckum — v. Hessen-  
thal, Berlin — Bradshaw, Abindstone — Rach-  
lis, München.  
**Hotel Reichshof**, Bahnhofstrasse 15.  
Jacquelin m. Fr., Angers — Enteneuer, Dr.  
med. m. Fr., Hainstadt — Nohr, Düsseldorf —  
Schroer, Düsseldorf — Saure, Fr., Kassel —  
Kattel m. Fr., Reulau.  
**Hotel Reichspost**, Nikolastrasse 16—18.  
Kempke m. Fr., Hamburg — Lichtenberg  
m. Fr., Magdeburg — Maurer, Rechtsanwalt u.  
Fr., Landstuhl — Franke, Dr. med. m. Fr.,  
Leipzig — Adams m. Fr., Laasphe — Zimmer-  
mann m. Fr., Metz.  
**Römerbad**, Kochbrunnenplatz 3.  
Ringhardt, Dr. med., Essen — Kadinsky m.  
Fr., Petersburg — Fuld, Pforzheim — Neuber-  
ger m. Fr., Mannheim.  
**Hotel Rose**, Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
v. Mallinckrodt, Dr. jur. m. Fam., Köln —  
Türpe, Kommerzienrat m. Fr., Dresden — Zieg-  
ler, Bern — Grosch m. Fr., Freiburg — Ter-  
wind, 2 Fr., Nymegen.  
**Weisses Ross**, Kochbrunnenplatz 2.  
von Egloffstein, Fr. Hauptm., Nürnberg —  
Wodtke, Fr. Reg.-Rat u. Geh. Medizinalrat,  
Mersburg — Fieschel, Fr., Stadtilm.  
**Schützenhof**, Schützenhofstr. 4.  
Schenk, Charlottenburg — Lauterbach,  
Chemnitz.  
**Sendig Eden-Hotel**, Sonnenbergerstr. 8.  
Teuffel m. Fr., Stuttgart — Maguinar m.  
Tochter, Anvers — v. d. Ziepen, Kommerzienrat  
m. Fr., Köln.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus**,  
Wilhelmstrasse 1.  
Buzette, Baron m. Sohn, Bruges — Klein-  
kerne, Magdeburg — Wagner, Frankleben —  
Elvestor, Justizrat m. Fam., Friedelberg — Ste-  
vens m. Fr., Düsseldorf — Simon, Fr. Prof.,  
Greifswald.  
**Hotel Vogel**, Rheinstr. 27.  
Rothberg, Essen — Roth m. Fr., Düsseldorf —  
Lau, Hamburg — Füllwell, Kassel — Peter-  
mann m. Fr., Merano — Vogel m. Fr., Berlin —  
Rodegards m. Fr., Detmold.  
**Hotel Weiss**, Bahnhofstrasse 7.  
Krebs, Genf — Krahnstower, Rechtsanwalt  
m. Fr., Oldenburg — Müller, Hamburg —  
Krauss, Ing. Dr., Berlin — Stulen m. Fr., Ny-  
megen.  
**Westfälischer Hof**, Schützenhofstr. 3.  
Baumgarten, Prof., Nancy — Borchard,  
Magdeburg — Essert, Köln — Bungarten, Bonn —  
Fascher m. Fr., Göttingen — Loer, Paderborn —  
le Blanc, Fr. Geh. Sanitätsrat Dr., Opladen —  
Dottling, Bad Kissingen.  
**Wiesbadener Hof**, Moritzstrasse 6.  
Gropert, Berlin — Prügel, Karlsruhe —  
Beker, Augenarzt Dr. m. Fr., Dresden — Marx-  
dorff, Sanitätsrat Dr., Steglitz.

## Amtliche Anzeigen.

### In der Straffache

gegen

- den Landwirt und Schmied **Jacob Wagner** von Medenbach geb. dafelbst am 15. 6. 1834;
- den Landwirt **Peter Werner** von Medenbach geb. dafelbst am 30. 12. 1850, wegen Willkürschlichtung hat das Kgl. Schöffengericht in Wiesbaden am 8. Januar 1909 für Recht erkannt:

Die Angeklagten **Wagner u. Werner** werden wegen Vergehens ge-  
mäss § 10 des Gesetzes vom 14. Mai 1879, **Wagner** zu 200 Mark  
Geldstrafe, **Werner** zu 100 Mark Geld-  
strafe, mit 20 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens  
verurteilt. Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Verurteilung im  
Wiesbadener Tagblatt, der Wiesbadener Zeitung, dem Wiesbadener  
General-Anzeiger, der Viehbrücker Tagespost und dem Mainzer An-  
zeiger auf Kosten der Angeklagten bekannt gemacht wird.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt  
und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.  
(19458)

Wiesbaden, den 8. September 1909.

**Conrad,**  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.




## Effet frische Seefische

Nährhaft! Gesund! Billig!

**Frisch vom Fang in Eispackung eingetroffen:**

**Prima Schellfische**

allergrößte, 5—8 pfdg. **25 Pf.**

kleine 20, 2—4 pfdg. **35 Pf.**

**Prima Nordsee-Cabliau, 2—5 pfdg. 25 Pf.**

**Bratschollen 40 Pf., Merlans 40 Pf., Limandes 60—80 Pf., lebendr.**  
**Rheinbackfische 25 Pf., Bresen 50 Pf., Barsche 60 Pf.**

Alle anderen Sorten Fluss- und Seefische **frisch, gut und billig** in

## Frickels Fischhallen

Grabensstrasse 16,  
Bleichstrasse 4. (18794)

## Modistin.

Hüte werden mod und m-  
dern garniert. Alle Sachen  
gern verändert. 19512

**Frau W. Konrad.**  
Gneiffenstraße 18, II. r.

Ein sicherer Notanker der  
Krankheit, welche alles vergeblich  
verjüht, ist

**\* Pastor Felke's \***

Heilweise. Erfolge selbstbekannt.  
Sprechst. 3—6, Sonntags 10 bis  
11 Uhr. Nur Goldgasse 1.  
Kette 1. D. 5638

## Uhren

repariert fachmännisch gut und  
billig 18877

**Fr. Seelbach, Uhrmacher,**  
32 Kirchgasse 32.

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft die in Anfechtung  
in die Masse begebenen, im Grundbuche von Dohheim,  
Band 6, Blatt 159

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

- des Spenglermeisters **Johann Giesen**,
- des Kaufmanns **Adolf Wagner**,  
beide in Dohheim,
- des Schlossermeisters **Karl Gudes** zu **Clarenthal**,  
zu einem Drittel eingetragenen Grundstücke: Flur 4<sup>2</sup>, Parzelle  
Nr. 228/3005 u. 229/3005 u. und 102/1297

a) Wohnhaus mit Hofraum,  
b) Seitenbau,  
c) Schweinefall,  
d) Wäschküche.

Fläche, groß 3 a 47 qm, mit 1362 Mk. Gebäudesteuernutzung-  
wert, sollen diese Grundstücke am

**15. November 1909, vormittags 10 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60,  
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1909 in das  
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 9. September 1909.

**Königliches Amtsgericht, 9.**

**Bekanntmachung.**  
Freitag, 17. September 1909, mittags 12 Uhr, wird im  
Saal Helenestraße 24,

## Ein Pferd

öffentlich, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. September 1909. (19077)

**Schweighöfer, G.-Gerichtsvollzieher.**

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Zwangsversteigerung sollen die in **Biedrich**  
**a. Hb.** begebenen, im Grundbuche von Biedrich  
Band 105, Blatt 1896

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen  
des Gläubigers **August Bador** und dessen Ehefrau **Luise**,  
geb. **Nayer** in Wiesbaden eingetragenen Grundstücke

Parzellenblatt 18, Parzellen 866/70, 887/72 u., 914/279

a) Wohnhaus mit Hofraum, Oberkellerweg 7, groß zusammen  
7,62 a, mit 2850 Mark Gebäudesteuernutzungswert

**am 30. September 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr**  
durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Biedrich, Zimmer 22,  
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1909 in das  
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 13. Juli 1909.

18756 **Königliches Amtsgericht Abtl. 9.**

## Zeitungs-Makulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

**Verlag des**  
**„Wiesbadener General-Anzeigers,“**  
Mauritiusstraße 8.

## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts., 2.15 Uhr nachm.,  
versteigere ich

## Helenestraße 5

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

**20 Flaschen Sekt, 3 Hunde, 1 Brutapparat,  
1 Brillantring, tax. 250 Mark, 1 Bach-  
Pianino, 5 Gemälde, 1 Eisschrank u. a. m.**

**Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.**  
Wiesbaden, Albrechtstr. 38 I. (5884)

## Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

**Angeboren:**

Am 15. Sept. Agl. Kammermeister  
Otto Teilhake mit Anna Emmel,  
ohne Beruf hier.

**Gestorben:**

Am 14. Sept. Caroline geb. Müller,  
Ehfrau des Rentiers Theodor Ben-  
der, 58 Jahre.  
Zugführer Hilma Gerhardt, 75 J.  
Josephine geb. Döfner, Witwe d.  
Geldbesizers Karl Gode, 67 Jahre,  
Magdalena geb. Gilmann, Witwe

**Erbetöchter** Frau Emil Gode mit  
Antonie Ziehl, beide in Nürnberg.

des Weingutbesizers Math. Reuhgen,  
74 Jahre.  
Am 15. Sept. Privatier Albert  
Schmidt, 44 Jahre.  
Oberbahnkassier a. D. Adolf  
Reichner, 67 Jahre.  
Adwin Dorese Geibert, 48 Jahre.  
**Königliches Standesamt.**



# Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Donnerstag, 16. September

Anfang 7 Uhr.

186. Vorstellung.

**Tiefenland.**

Musikdrama in einem Vorspiel

und zwei Aufzügen nach

H. Guitierrez von Rud. Voß.

Musik von Eugen d'Albert.

In Szene gesetzt von Herrn

Ober-Regisseur Mebus.

Sebastiano, ein reicher

Grundbesitzer Herr Schütz.

Tommaso, der Kellner

der Gemeinde, 80jährig.

Herr Schweigler.

Poruccio, Mühlknecht.

Herr Reckhoff.

Maria, Frau Müller-Weiß.

Bepa, Fr. Schönerling.

Antonia, Fr. Hehlhöf.

Rosalia, Frau Schröder-Kaminsky.

Nuri, Fr. Krämer.

Bedro, ein Dierle, Herr Heusel.

Rando, ein Dierle, Herr Heusel.

(Im Dienste Sebastianos.)

Der Pfarrer Herr Schenck.

Das Stück spielt teils auf einer

Hochalpe der Pyrenäen, teils

im spanischen Tiefland von Ca-

talonien, am Fuße der Pyre-

näen.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Mannsack.

Spielleitung:

Herr Ober-Regisseur Mebus.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schick.

Nach dem Vorspiel findet keine

Pause statt; nach dem ersten Auf-

zuge tritt eine Pause von 12

Minuten ein.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Freitag, den 17. September**

186. Vorstellung.

**Die Rabenfeindin.**

Schauspiel in vier Akten von

Ernst von Wilbenbruch.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. D. Rauch.

Bernspruch-Anschluß 49.

**Donnerstag, 16. September**

abends 7 Uhr:

Duendekarten gültig.

Neu einstudiert!

Zum 12. Male:

**Der König.**

(Le roi.)

Komödie in 4 Akten von G. A.

de Caillavet, Robert de Flers

und Emmanuel Arène.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Der König Rudolf Bartsch.

Therese Warrig.

Agnes Hammer.

Bourdier Georg Räder.

Marthe, dessen Frau.

Stella Richter.

Suzette, seine Tochter.

Marquis von Chamorande.

Ernst Bertram.

Die Marquise Sofie Schenk.

Sernin, deren Sohn.

Willy Schöfer.

Der Senatspräsident.

Karl Reismantel.

Delorain, Ministerpräsident.

Reinhold Hoyer.

Corneau, Handelsminister.

Rud. Willmer-Schönau.

William Tourret-Friedr. Degener.

Blond.

Walter Taub.

Rivieret, Bourdiers Sekretär.

Karl Winter.

Georgette.

Ellen Grifa v. Deudal.

# Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspiel-

haus.)

Direktion: Hans Wilhelm v.

**Donnerstag, 16. September**

abends 8.15 Uhr.

Zum 30. Male:

**Der Herrgottshäuer von**

**Ammergau.**

Vollständiges mit Gesang u. Tanz

in 5 Aufzügen von Ludwig

Ganghofer u. Hans Reuert.

Spielleitung:

Direktor Wilhelm.

Musikal. Leitung:

Kapellmeister B. Clement.

Personen:

Anton Hölmaier, der Kloster-

wirt Arthur Rhode.

Loni, seine Pflegetochter.

Ellen Wilhelm.

Frei Baumiller, Landschafts-

maler Billy Wagner.

Die Lohner Traudl.

Dina Tödtle.

Pauli ihr Sohn Heint. Reeb.

Der Hölmaierbauer.

Ludwig Jost.

Rudl, sein Sohn.

Alfred Heinrichs.

Der alte Pechlerlehn.

Nikolaus Bennewitz.

Der Hochzeitskater Curt Räder.

Randl.

Marg. Hamm.

Loisl, der Gaisdub.

Direktor Wilhelm.

Reisl, Kellnerin.

Helene Balois.

Regel, Hochzeiterin.

Ellen Schwindt.

Loni, Hochzeiter.

Freder Harro.

Die Auermeier.

Ottile Brunet.

Anastasia Grühl.

Kuni Clement.

Ronito Brühl.

Marg. Meißl.

Der Schneiderjodel.

Otto Werner.

Bauern, Bäuerinnen.

Ort der Handlung:

Groszwang und Umgebung.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

**Freitag, den 17. September**

abends 8.15 Uhr.

Zum 10. Male:

**Das Recht.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Dr. Hermann Haas.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Freitag, 17. Sept.**

Vormitt. 11 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op.

„Die schöne Galathee“

F. v. Suppé

2. Paraphrase „Wie

schön bist du“ P. Neswada

3. Süsses Madl Walzer

aus der Operette

„Das süsse Madl“

J. Rheinhardt

4. La-bella A-zozzo

A. Löschhorn

5. Fantasie aus der

Oper „Traviata“

G. Verdi

6. Elektrische Strahlen,

Galopp

F. Keiper.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und

Kochbrunnen-Konzertkarten.

**Mail-coach-Ansflug 2.30**

Uhr ab Kurhaus: Klarental-

# Lieder-Abend.

Frau Iduna Walter-

Choinanus aus Berlin.

Am Klavier:

Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

**VORTRAGSORDNUNG:**

1. a) Come raggio

di sol Antonio Caldara

(1678—1763)

b) La Calandrina

N. Jomelli di Aversa

(1714—1774)

c) Auf dem Wasser

singen Frz. Schubert

d) Genesung R. Franz

2. Frauen Liebe und

Leben R. Schumann

3. a) Im Kahn Ed. Grieg

b) Hast nicht ein

einzig Mal zurück-

geschaut Clara Faisst

c) Sapphische Ode,

d) Der Schmied

Joh. Brahms

4. a) Du denkst an

einem Mädchen,

b) Der Freund,

c) Er ist's H. Wolf.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle

übrigen Plätze und Gallerie:

1 Mk.

Die Damen werden gebeten,

die Hüte ablegen zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

**Kurhaus Wiesbaden.**

**Samstag, den 18. Sept.**

1909.

Ab 4 Uhr:

**Grosses Saison-Fest.**

4, 6 und 8 Uhr: **Konzert.**

Fesselballon-Auffahrten.

Passagierpreis: 5 Mk.

Kartenlösung auf dem Konzert-

platze.

**Illumination.**

**Blumenfest und Ball.**

Gesellschafts-Toilette (Herren

Frack oder dunkler Rock).

Anfang des Balles 10 Uhr.

Tagesfestkarte 4 Mk.; Vor-

zugskarte für Abonnenten

2 Mk., mit der Abonnemen-

te-karte vorzulegen. — Abonne-

ments- u. Besichtigungskarten

zu 1 Mk. berechtigen zum Kur-

garten nur bis 2.30 Uhr nach-

mittags.

Die Wandelhalle und das

Parkett des grossen Saales

bleiben d. Fest-Vorbereitungen

wegen während des Tages ge-

schlossen.

Bei ungeeigneter Witterung:

8.30 Uhr **Blumenfest u.**

**Ball** Die Eintrittspreise blei-

ben dieselben.

**Sonntag, den 19. Sept.:**

**Volkstag.**

Tagesfestkarte: 1 Mark

berechtigt während des ganzen

Tages zum Kurhaus und Kur-

garten.

**Grab-Einfaltungen u. Grabsteine**

aus Granit u. Sandstein

liefert prompt und sauber zu ermässigten Preisen

**Max Müller, Bildhauer**

Platterstrasse 67, 19588

**Von der Reise zurück**

**Dr. Probeck**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

**Wiesbaden, Rheinstrasse 88.** 19577

Sprechstunden: Wochentags 2—<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

**Heinrich Meletta**

**Dentist.** 19586

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr,

**Nikolasstrasse 24. Telefon 3173.**

**Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.**

**Freitag, den 17. September, abends 9 Uhr,**

**im Vereinslokale**

**Außerordentliche Generalversammlung.**

**Tages-Ordnung:**

Statutenänderung

Bericht über den Bundestag in Dortmund.

# Evangelischer Arbeiterverein Wiesbaden.

Sonntag, den 19. d. Mts., findet unser

# XII. Stiftungsfest

statt. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche, unter Mitwirkung unseres gemischten

Chores. Leitung: Herr Musiklehrer Geinze. Die Festpredigt hat gütigst Herr Pfarrer Dr. Richter

aus Frankfurt a. M., übernommen.

**Nachfeier abends 7.30 Uhr**

in der Turnhalle, Sehmundstraße, bestehend in Konzert mit darauffolgendem Ball. Ihre

gütige Mitwirkung haben zugesagt: Professor Dr. Herbach (Festrede), Willy Egenolf (Gitarre), Jean

Geinze (Cornet a Piston) und Julius Fuchs.

Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.

Der Vorstand. J. A.: H. Treibsch.

**Ab 4 Uhr:**

**Gartenfest.**

4, 6 und 8 Uhr: **Konzert.**

Fesselballon-Auffahrten.

Passagierpreis: 5 Mk.

Kartenlösung auf dem Konzert-

platze.

Etwa 6 Uhr:

**Freifahrt des Ballons**

unter Mitnahme v. Passagieren

Passagierpreis nach Verein-

</